

AUS DER

ARBEIT

DES DVR

JAHRESBERICHT 2025







04

VORWORT

06

DER DVR

12

SCHWERPUNKTTHEMA

**ARBEITSPLATZ
STRASSE**

16

**UNSER EINSATZ FÜR
DIE VISION ZERO**

- Sichere Straßen
 - Intelligente Mobilität
 - Verkehrspolitik und Verkehrsrecht
 - Verkehrsmedizin
 - Verkehrssicherheitsarbeit in Betrieben, Schulen und öffentlichen Einrichtungen
-

38

**WIRKSAME
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

52

ANHANG

VORWORT

Manfred Wirsch,
DVR-Präsident (links),
und Stefan Grieger,
DVR-Hauptgeschäftsführer



Liebe Leserin, lieber Leser,

mit gemischten Gefühlen blicken wir auf das Jahr 2025 zurück.

Auf der einen Seite steht eine positive Entwicklung: Der DVR hat sich als zentrale Organisation für Verkehrssicherheit in Deutschland weiterentwickelt. Die Arbeit unserer ehrenamtlich besetzten Gremien ist noch professioneller geworden, die fachliche Expertise hat erneut zugenommen. Angesichts eines immer komplexeren verkehrspolitischen Umfelds ist diese kontinuierliche Weiterentwicklung unverzichtbar.

Zahlreiche Initiativen konnten dank des engagierten Teams in der Geschäftsstelle umgesetzt werden. Der DVR ist für viele Menschen ein verlässlicher Ansprechpartner, wenn es um Fragen der Verkehrssicherheit geht – oft auch kurzfristig und rund um die Uhr. Mit öffentlichkeitswirksamen Kampagnen, etwa zur Aufklärung über Cannabiskonsum und Straßenverkehr, sind wir bundesweit unterwegs gewesen. Die dazugehörige Roadshow hat das Thema in viele Regionen getragen und zahlreiche Menschen erreicht.

Darüber hinaus hat der DVR im Jahr 2025 zahlreiche Veranstaltungen und Seminare durchgeführt. Unser Ziel ist dabei stets dasselbe: Wissen über Verkehrssicherheit zu vermitteln, den Dialog zu fördern und unsere Themen in die gesellschaftliche Diskussion einzubringen. Für Medienschaffende ist der DVR inzwischen eine verlässliche erste Anlaufstelle, wenn es um Fragen der Verkehrssicherheit geht. Unsere Haltung ist dabei klar: Jede Frage darf gestellt werden – und verdient eine fundierte Antwort.

Diese sichtbaren Aktivitäten bauen auf einer kontinuierlichen und manchmal weniger sichtbaren Arbeit auf. Seit vielen Jahren engagieren sich Menschen im DVR mit großer Leidenschaft für die Ausbildung von Moderatorinnen und Moderatoren, für Trainingsprogramme und für fahrpraktische Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit.

In der Satzung des DVR ist das Ziel klar formuliert: die „Verstärkung aller Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit“. Daran arbeiten wir jeden Tag – im Dialog mit Politik und Verwaltung, mit Unternehmen und Verbänden sowie mit allen Menschen, die am Straßenverkehr teilnehmen.

Doch es gibt auch die andere, nicht so positive Seite.

Nach vorläufigen Angaben des [Statistischen Bundesamtes](#) sind im Jahr 2025 insgesamt 2.814 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben gekommen. Sollte sich diese Zahl bestätigen, wären 34 Menschen mehr im Straßenverkehr in Deutschland getötet worden als im Jahr zuvor. Menschen, die fehlen: als Elternteil, als Heranwachsende, die doch ihr Leben noch vor sich hatten, als Freund oder Kollegin. Berufstätige, die täglich ihren Beitrag für unsere Gesellschaft geleistet haben.

Auch deshalb ist der Arbeitsschutz ein zentraler Bestandteil der Arbeit des DVR. Unter dem aktuellen Schwerpunktthema „Arbeitsplatz Straße“ widmen wir uns einem Bereich, der für viele Menschen alltägliche Realität ist. Ob im Lieferverkehr, im Handwerk, bei Einsatzdiensten oder in vielen anderen Berufen: Für zahlreiche Beschäftigte ist die Straße ihr Arbeitsplatz – und damit auch ein Ort besonderer Verantwortung und besonderer Risiken.

Die große Resonanz aus Verbänden, Politik und Gesellschaft zeigt uns, wie wichtig dieses Thema ist. Viele Menschen, die täglich auf der Straße arbeiten, fühlen sich durch unsere Aktivitäten erstmals stärker wahrgenommen und in ihren Herausforderungen ernst genommen. Sie halten den Verkehr nicht auf – sie halten ihn am Laufen.

Am Laufen halten wir auch die Arbeit im Deutschen Verkehrssicherheitsrat. Wir finden uns nicht damit ab, dass in Deutschland durchschnittlich jeden Tag acht Menschen im Straßenverkehr ihr Leben verlieren.

Die Lektüre dieses Jahresberichts soll Sie, liebe Leserinnen und Leser, ermutigen und motivieren, sich weiterhin für mehr Verkehrssicherheit einzusetzen. Verkehrsunfälle sind kein unabwendbares Schicksal. Sie sind eine Herausforderung, der wir uns gemeinsam stellen müssen.

Lassen Sie uns deshalb weiter daran arbeiten, unsere Straßen sicherer zu machen. Gemeinsam.

Manfred Wirsch

Präsident

Stefan Grieger

Hauptgeschäftsführer

ÜBER UNS



„Seit unserer Gründung im Jahr 1969 wirken wir daran mit, dass die Anzahl der Verkehrsunfallopfer stetig abnimmt. Wir bündeln Ressourcen, entwickeln und koordinieren wirksame Maßnahmen, um die Zahl der getöteten und schwer verletzten Verkehrsunfallopfer weiter zu verringern und den Straßenverkehr für alle sicherer zu gestalten.“

Die [Vision Zero](#) ist seit 2007 unsere leitende Strategie. Wir verfolgen bei unserer Arbeit einen gefährdungsorientierten Ansatz: Maßnahmen, die die Zahl der Getöteten und Verletzten im Straßenverkehr besonders effizient und nachhaltig senken, haben Priorität.

Basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Anforderungen empfehlen wir der Politik, den Verwaltungen und Unternehmen im Rahmen unserer [Beschlüsse](#) verkehrssicherheitsrelevante Maßnahmen. Darüber hinaus entwickeln wir [Kampagnen](#), [Trainings](#) und Programme, um Straßenverkehrsunfällen präventiv vorzubeugen.

Dabei appellieren wir auch an die Eigenverantwortung aller am Straßenverkehr teilnehmenden Personen.

Um ein gemeinsames und wirksames Handeln zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit unseren Mitgliedern zusammen. Wir koordinieren dieses große Netzwerk, sind auch in die europäische Verkehrssicherheitsarbeit eingebunden und gestalten diese aktiv mit. Der DVR ist Mitbegründer des Europäischen Verkehrssicherheitsrates [ETSC](#) (European Transport Safety Council, gegründet 1993) und kooperiert darüber hinaus mit weiteren Institutionen innerhalb und außerhalb Europas.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an das [Bundesministerium für Verkehr \(BMV\)](#) und die [Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung \(DGUV\)](#) für die jahrzehntelange ideelle und finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. In zahlreichen Kooperationen, Projekten und Kampagnen konnten wir dazu beitragen, die Zahlen der Getöteten und Verletzten im Straßenverkehr deutlich zu reduzieren. Gemeinsam möchten wir weiterhin viel für die Erhöhung der Verkehrssicherheit erreichen: Das ehrgeizige Ziel der Vision Zero verfolgen, neue Herausforderungen frühzeitig erkennen und Antworten darauf finden, ungeschützte Verkehrsteilnehmende besser schützen und für ein besseres Verkehrsklima werben, für mehr gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt voreinander. Ich freue mich auf eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit auch in den nächsten Jahren!“

Stefan Grieger

Hauptgeschäftsführer

SO ARBEITEN WIR

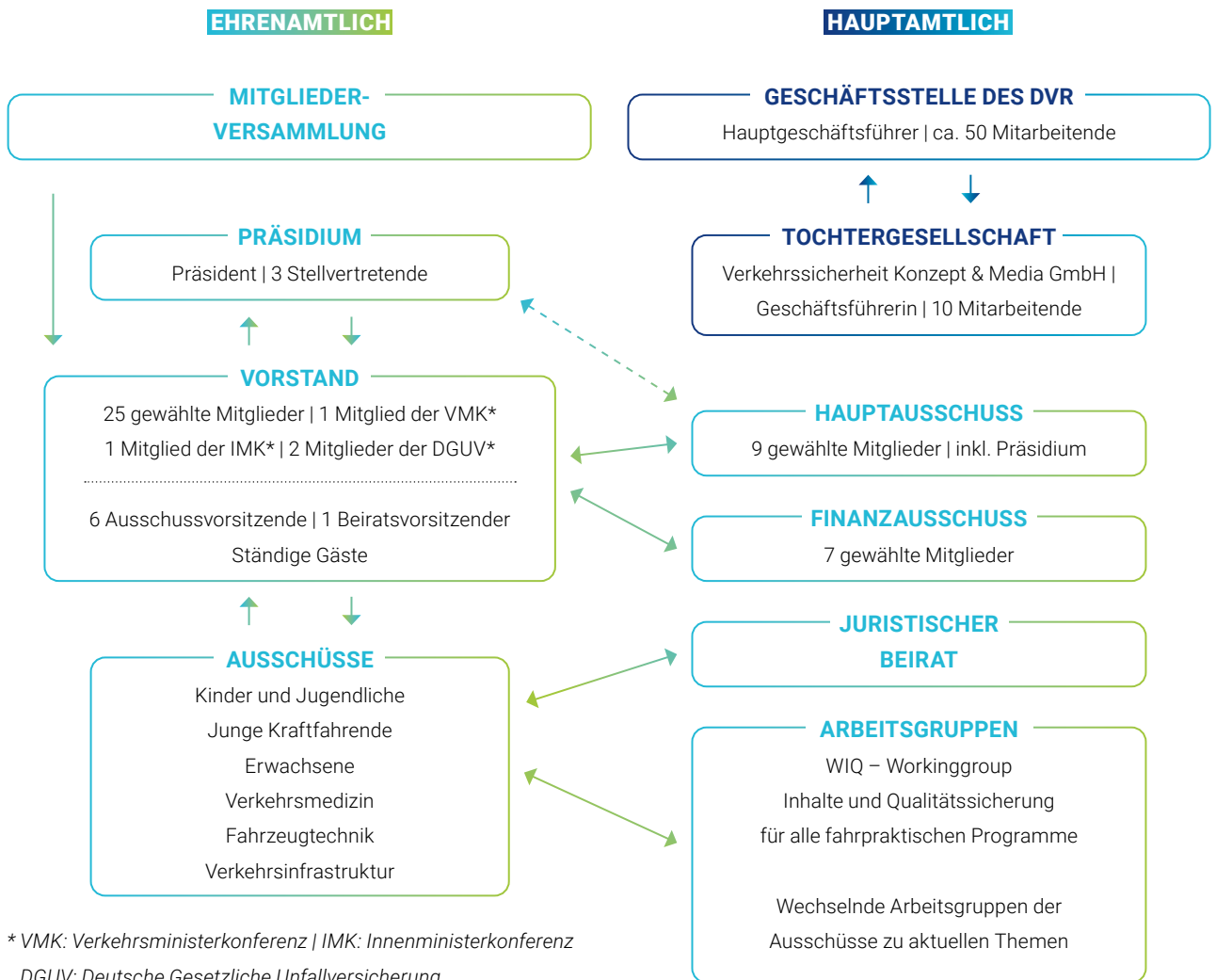
An der Spitze unseres Vereins stehen der Präsident, eine Vizepräsidentin sowie zwei Vizepräsidenten. Dem Vorstand gehören derzeit 38 Ehrenamtliche aus unseren Mitgliedsverbänden und -unternehmen, die Vorsitzenden der sechs Vorstandsausschüsse sowie der Vorsitzende des Beirates für Fragen des Straßenverkehrsrechts (Juristischer Beirat) an.

Die inhaltliche Arbeit wird durch die [Vorstandsausschüsse](#) begleitet: Kinder und Jugendliche, Junge Kraftfahrende, Erwachsene, Verkehrsmedizin, Fahrzeugtechnik und Verkehrsinfrastruktur. Rechtliche Expertise erhält der DVR vom Juristischen Beirat. Zudem haben die Vorstandsausschüsse die Möglichkeit, weitere Arbeitsgruppen zu aktuellen Themen einzurichten.

Daneben ist die WIQ (Workinggroup Inhalte und Qualitätssicherung für alle fahrpraktischen Programme) im Einsatz.

[Mehr zum Ehrenamt erfahren Sie hier](#)

[Mehr zum Hauptamt und zur Geschäftsstelle erfahren Sie hier](#)



MITGLIEDSCHAFT IM DVR

Der DVR hat derzeit mehr als 200 [Mitgliedsorganisationen](#). Dazu gehören unter anderen die für Verkehr zuständigen Ministerien des Bundes und aller Länder, die gesetzlichen Unfallversicherungsträger, die Deutsche Verkehrswacht, Mobilitätsclubs, Automobilhersteller, Versicherungen, Personenbeförderungsunternehmen und Prüfgesellschaften.

Welche Vorteile bietet eine Mitgliedschaft?



Aktive Mitarbeit in vielfältigen DVR-Gremien und damit Mitwirken an der Vision Zero



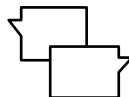
Beteiligung am umfassenden DVR-Netzwerk über Kampagnen und Aktionen



Zugriff auf das Repertoire der DVR-Kommunikationsarbeit für eine erhöhte mediale Wahrnehmung der eigenen Präventionsarbeit



Nutzen der DVR-Programme sowie Medien und Materialien für die eigene Verkehrssicherheitsarbeit



Formeller und informeller Austausch mit Fachleuten aus öffentlichen Organisationen, Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sowie Unternehmen, Wissenschaft und Politik



Teilnahme an [Fach- und Informationsveranstaltungen](#)



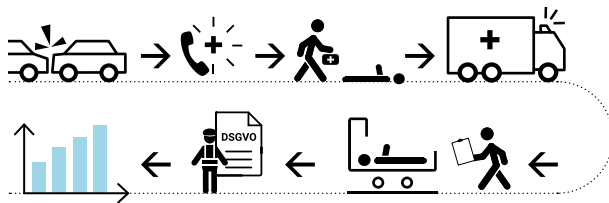
Ausbildung zertifizierter Moderatorinnen und Moderatoren und Etablierung von [Trainings nach DVR-Richtlinien](#)

➔ Sie möchten Mitglied werden? Hier erfahren Sie mehr .

➔ Informationen zu Rechten und Pflichten einer Mitgliedschaft sind in der Satzung zu finden .

UNSERE VORSTANDSBESCHLÜSSE

Unsere Ausschüsse haben sich 2025 mit vielfältigen Themen und Problemstellungen befasst und Vorlagen für den Vorstand erarbeitet. Daraus haben sich folgende Vorstandsbeschlüsse ergeben:



Standards zur Verkehrsunfallaufnahme

Eine wirksame Verkehrsunfallprävention setzt eine umfassende, einheitliche und qualitativ hochwertige Verkehrsunfallaufnahme voraus. Dazu fordert der DVR insbesondere eine bessere personelle und technische Ausstattung der Polizei, die vollständige Aufnahme aller gemeldeten Verkehrsunfälle sowie eine weiterentwickelte Unfallstatistik. Wesentliche Elemente sind die differenziertere Erfassung von Verletzungsschwere (Einführung der Kategorie MAIS 3+), eine verbesserte Datenübermittlung aus dem Gesundheitswesen, verdachtsunabhängige Untersuchungen bei tödlichen Unfällen sowie die Nutzung digitaler Fahrzeug- und Fahrdaten unter Wahrung von Datenschutz und Rechtsstaatlichkeit. Zudem sollen interistische Notfälle gesondert statistisch erfasst, die Ergebnisse des EBUS-Projekts (Erhebung bundeseinheitlicher Merkmale von Straßenverkehrsunfällen) zur Präzisierung der Unfallstatistik aufgegriffen und die Arbeit der Unfallkommissionen bundesweit vereinheitlicht werden.

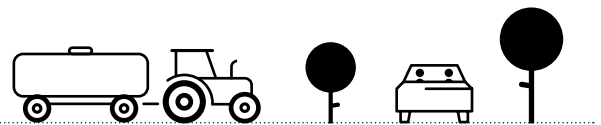
Unterstützende Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des optimalen Reifenfülldrucks bei Fahrzeugen



Der korrekte Reifenfülldruck ist ein wesentlicher Faktor für die Verkehrssicherheit, die Leistungsfähigkeit von Fahrzeugen sowie die Lebensdauer von Reifen. Zu geringer Reifenfülldruck erhöht den Rollwiderstand, den Energieverbrauch und den Reifenverschleiß und kann das Fahrverhalten erheblich beeinträchtigen. Allerdings nimmt die Bereitschaft zur regelmäßigen Kontrolle des Reifenfülldrucks ab. Als Ursachen werden der wahrgenommene Aufwand der

Kontrolle, das Vertrauen in Reifendruckkontrollsysteme (RDKS) sowie die eingeschränkte Verfügbarkeit von Reifendruckprüfern und Reifenfüllern an öffentlicher Infrastruktur genannt.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt der DVR, öffentliche Lade- und Tankstellen, Waschstraßen sowie vergleichbare Einrichtungen flächendeckend mit funktionsfähigen, korrekt anzeigenden und regelmäßig gewarteten Reifendruckprüfern bzw. Reifenfüllern auszustatten und deren Nutzung kostenfrei zu ermöglichen. Fahrzeughersteller werden aufgefordert, die Informationen zum optimalen Reifenfülldruck verständlicher bereitzustellen und RDKS weiterzuentwickeln. Gleichzeitig sollten Fahrende stärker dafür sensibilisiert werden, den Reifenfülldruck regelmäßig – bei Pkw alle zwei bis vier Wochen und bei Motorrädern vor jeder Fahrt – manuell zu kontrollieren und an Beladung sowie Einsatzbedingungen anzupassen.



Reduzierung der Unfälle mit Beteiligung landwirtschaftlicher Fahrzeuge im öffentlichen Straßenverkehr

Zur Reduzierung von Unfallhäufigkeit und -schwere von landwirtschaftlichen Fahrzeugen, insbesondere Traktoren mit Anhängern oder Anbaugeräten, werden umfangreiche technische, infrastrukturelle und organisatorische Maßnahmen empfohlen. Dazu zählen insbesondere der verstärkte Einsatz von Fahrassistenzsystemen (z.B. Abbiegeassistenten, Frontsensorik, Kollisionswarn- und -vermeidungssysteme), verbesserte Sichtbarkeit sowie Kommunikationssysteme wie Vehicle-to-X. Fahrsicherheitstrainings, insbesondere für junge Traktorfahrende, sollen weiter ausgebaut und gezielt beworben werden, um die besonderen Risiken im Umgang mit landwirtschaftlichen Maschinen im Straßenverkehr nachhaltig zu reduzieren.



Sichere Teilnahme am Straßenverkehr mit Elektrokleinstfahrzeugen

Elektrokleinstfahrzeuge, insbesondere E-Scooter, sind fester Bestandteil des Straßenverkehrs und werden zunehmend genutzt. Gleichzeitig ist ein deutlicher Anstieg der Unfallzahlen zu verzeichnen.

Auswertungen des TraumaRegisters der [Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie \(DGU\)](#) für die Jahre 2020 bis 2023 zeigen, dass 83 Prozent der schwer verletzten E-Scooter-Fahrenden schwere Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten. Zudem ist das Thema Alkohol relevant: Bei 12,4 Prozent der E-Scooter-Unfälle mit Personenschaden im Jahr 2024 spielte Alkoholeinfluss eine Rolle – ein deutlich höherer Anteil als bei vergleichbaren Fahrzeugarten.

Der DVR sieht dringenden Handlungsbedarf und empfiehlt im Rahmen einer Änderung der [Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung](#) insbesondere die Prüfung einer Helmpflicht, die Anhebung des Mindestalters auf 15 Jahre, die Einführung eines europaweit einheitlichen Befähigungsnachweises sowie Maßnahmen zur besseren seitlichen Sichtbarkeit von E-Scootern durch gelbe Seitenmarkierungsleuchten.

MAIS 3+

Einführung von MAIS 3+ in die Unfallstatistik

Der DVR fordert bereits seit 2012 im Einklang mit der [EU-Kommission](#), innerhalb der Kategorie der Schwerverletzten in der amtlichen deutschen Verkehrsunfallstatistik die Unterkategorie der potenziell lebensbedrohlich Verletzten (MAIS 3+) einzuführen. Damit würde eine Vergleichbarkeit mit der auf EU-Ebene verwendeten Definition der „Seriously Injured“ erreicht. Während Schwerverletzte in Deutschland derzeit über die Dauer der stationären Behandlung definiert werden, beschreibt der

medizinische Indikator MAIS (Maximum Abbreviated Injury Scale) objektiv die anatomische Verletzungsschwere. Ab MAIS 3 steigt das Risiko für Sterblichkeit und langfristige gesundheitliche Beeinträchtigungen deutlich an.

Die statistische Erfassung von MAIS 3+ ist aus Sicht des DVR von zentraler Bedeutung, da die Zahl der Schwerverletzten in Deutschland seit Jahren nicht mehr signifikant sinkt und bislang belastbare Erkenntnisse zur örtlichen, zeitlichen und verkehrsartspezifischen Verteilung potenziell lebensbedrohlich Verletzter fehlen.

Der DVR empfiehlt daher unter anderem:

- eine barrierefreie und datenschutzkonforme Erhebung der Einstufung MAIS-3+,
- die rechtliche Verankerung des Merkmals in der amtlichen Unfallstatistik,
- Pilotprojekte zur Verknüpfung polizeilicher Unfalldaten mit medizinischen Registern,
- die enge Zusammenarbeit von Polizei, medizinischem Personal und weiteren relevanten Akteuren sowie
- den Aufbau digitaler Anwendungen zur Unterstützung der Datenerfassung.

Fahrbahnmarkierungen zur Verbesserung von Motorradstrecken

Das sichere Durchfahren von Kurven auf dem Motorrad erfordert die richtige Abstimmung von Fahrlinie, Geschwindigkeit und Schräglage.



In Österreich, Slowenien und Luxemburg haben spezielle Fahrbahnmarkierungen für Motorradstrecken positive Effekte hinsichtlich der Verkehrssicherheit gezeigt: In markierten Kurven nahmen sowohl die Unfallzahlen als auch der Anteil der Motorradfahrenden, die dicht an der Mittellinie fuhren, signifikant ab. Die Markierungen sind kostengünstig, langlebig und werden von Motorradfahrenden als griffig wahrgenommen.

Auch in Nordrhein-Westfalen wurden 2023 bis 2024 zwei unfallträchtige Kurven mit der Fahrbahnmarkierung erprobt. Wissenschaftliche Begleitung durch die [RWTH Aachen](#) zeigte ähnliche Effekte wie im Ausland: Mehr Motorradfahrende wählten eine Fahrlinie mit größerem Abstand zur Mittellinie, die Durchschnittsgeschwindigkeit ging zurück und das Unfallgeschehen entwickelte sich positiv. Deshalb empfiehlt der DVR, dass Straßenverkehrsbehörden den Einsatz der Markierung auf unfallträchtigen Motorradstrecken prüfen sollten.

Fünf-Punkte-Plan zur Vision Zero für junge Fahranfängerinnen und Fahranfänger

Der DVR möchte das Unfallrisiko junger Fahrerinnen und Fahrer minimieren und setzt auf eine Kombination aus praxisnaher Fahrausbildung, innovativen Lernmethoden (Simulatoren, digitaler Theorieunterricht) und Maßnahmen nach Fahrerlaubniswerb, um junge Fahrerinnen und Fahrer frühzeitig für sicheres Fahren zu sensibilisieren.



DVR-Empfehlungen:

- Frühzeitiger Fahrausbildungsbeginn/BF17: verlängerte Lernzeiten unter Begleitung reduzieren das Unfallrisiko; Anreize wie frühere Antragstellung oder Bonuszahlungen sollen die Teilnahme erhöhen.
- Sicherheitsorientierte Fahrausbildung: Praktische Ausbildung und Prüfung sollen sich konsequent an realen Verkehrsanforderungen orientieren; neue Lehrmethoden und ein Referenzcurriculum sollen Überforderung vermeiden.
- Erweiterte Probezeit: Zusätzliche Maßnahmen nach der Fahrerlaubnisprüfung sollen Unfallrisiken weiter senken.
- Fahranfängerkennzeichen: Prüfen, ob es eine Pflicht für Fahranfängerinnen und Fahranfänger während der Probezeit geben könnte, nach bestandener Fahrprüfung eine Kennzeichnung am genutzten Fahrzeug anzubringen (z.B. ein Schild am Heck des Fahrzeugs), um andere Verkehrsteilnehmende darauf hinzuweisen, dass sie noch Fahranfängerinnen und Fahranfänger sind. Alternativ wäre zu prüfen, ob eine freiwillige Kennzeichnung genutzt werden kann.

Sichere Nutzung assistierter Fahrfunktionen (Level 2)

Fahrassistenzsysteme wie Notbrems- und Spurhalteassistenten oder ESP sind heute unverzichtbar und erhöhen nachweislich die Verkehrssicherheit. Assistierte Fahrfunktionen auf Level 2, insbesondere [DCAS-Systeme \(Driver Control Assistance Systems\)](#), gewinnen zunehmend an Bedeutung. Sie übernehmen Quer- und Längsführung, regeln Spurhaltung und Abstand zu Vorfahrenden, während der Mensch die Fahraufgabe überwacht.

Der DVR empfiehlt, die Marktdurchdringung von DCAS zu fördern, die Fahrenden über ihre Rolle und Systemgrenzen aufzuklären, sicherheitsrelevante Daten im Event Data Recorder zu erfassen und die Funktionsfähigkeit der Systeme über die Fahrzeuglebensdauer sicherzustellen. Wissenschaftliche Untersuchungen zum Fahrverhalten bei langfristiger Nutzung von Level-2-Systemen sollen unterstützt werden, um deren Sicherheitspotenzial voll auszuschöpfen.



Erhöhung der Verkehrssicherheit durch C-ITS

Der DVR sieht in [kooperativen intelligenten Verkehrssystemen \(C-ITS\)](#) großes Potenzial zur Vermeidung und Minderung von Unfällen. C-ITS ermöglicht die Kommunikation zwischen Fahrzeugen, Infrastruktur und nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmenden, wodurch kritische Gefahrensituationen frühzeitig erkannt und adressiert werden können.

Der DVR empfiehlt unter anderem eine nationale Strategie zur flächendeckenden Einführung von C-ITS, interoperable Kommunikation auf nationaler und EU-Ebene, priorisierte Sicherheitsfunktionen wie Baustellen- und Einsatzfahrzeugwarnungen, verbesserte Datenqualität und die Integration von C-ITS in die Infrastruktur.

 [Sämtliche Beschlüsse in der Langfassung finden Sie hier](#)



ARBEITSPLATZ STRASSE

Die moderne Arbeitswelt auf der Straße ist geprägt von einer Vielzahl an Akteurinnen und Akteuren, die in Rettungsdiensten, bei Warentransporten, im Straßenbau oder bei Lieferdiensten für uns im Einsatz sind. Sie sorgen tagtäglich dafür, dass unsere Mobilität und Versorgung reibungslos funktionieren.

Um die Sicherheit dieser Menschen, die im Verkehrsraum arbeiten, in den Fokus zu rücken, hat der DVR für die Jahre 2025 bis 2027 den „Arbeitsplatz Straße“ als Schwerpunktthema seiner vielfältigen Aktivitäten beschlossen. Wir haben uns dazu entschieden, weil das Thema bislang in Politik und Gesellschaft nur am Rand oder als ein Problem kleiner Gruppen wahrgenommen wird. Da es sich aber um ein sehr komplexes und vielschichtiges Themengebiet handelt, ist es uns wichtig, einen breiten Bogen zu spannen, berufsgruppenübergreifend voranzugehen und gemeinsam ein gesellschaftliches Umdenken zu bewirken.

Unser Ziel ist deshalb, Akteurinnen und Akteure in verschiedenen Bereichen zu sensibilisieren und zur Problemlösung zu motivieren. Wir wollen Fachleute dazu anregen, die Einflussfaktoren der Verkehrssicherheit zu erkennen und in ihre Überlegungen einzubeziehen. Wir setzen uns zudem dafür ein, dass technologische Innovationen und der Ausbau der Infrastruktur die vielfältigen Anforderungen der Sicherheit in den verschiedenen Branchen berücksichtigen. Das gilt zum Beispiel für sichere Schwerlastverkehre, denn der Gütertransport ist das Rückgrat unserer Wirtschaft. Hier gilt es, durch innovative Technologien, bessere Infrastruktur und konsequente Verkehrsüberwachung die Sicherheit zu erhöhen.

Verkehrssicherheit und Arbeitsschutz sind dabei zwei Seiten derselben Medaille. Wenn wir Gesundheit und Leben der Menschen schützen wollen, die im Verkehrsraum arbeiten, müssen wir beide Perspektiven einnehmen. Alle, die es als Zumutung empfinden, nur langsam an Einsatz- und Baustellen vorbeifahren zu dürfen, sollten wissen: Die Menschen, die dort arbeiten, halten den Verkehr nicht auf, sie halten ihn am Laufen. Menschen im Bau und Betriebsdienst sowie Rettungskräfte sind keine Störung, sondern Voraussetzung dafür, dass unser Verkehrssystem auch morgen noch funktioniert. Wer sie schützt, schützt auch sich selbst vor einem Unfall.

Neben unserer intensiven politischen Arbeit haben wir 2025 auch Veranstaltungen, Präventionsprojekte und Publikationen dem Thema „Arbeitsplatz Straße“ gewidmet.



DVR Forum „Wie machen wir den ‚Arbeitsplatz Straße‘ sicherer?“

Das [DVR Forum](#) in Berlin Ende Juni widmete sich der Frage, wie der Arbeitsplatz Straße sicherer gestaltet werden kann. Im Fokus standen die vielfältigen Gefährdungen für Beschäftigte im Straßenverkehr – von Lieferdiensten über Bau- und Straßendienste bis hin zu Rettungskräften. Deutlich wurde: Verkehrssicherheit ist Teamarbeit. Sie erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel von Mensch, Technik, Infrastruktur und Regulierung sowie mehr gesellschaftliche Wertschätzung für diejenigen, die täglich im Verkehrsraum arbeiten.

In Panels und Fachforen diskutierten Expertinnen und Experten konkrete Lösungsansätze. Zentrale Ergebnisse: Technischer Fortschritt kann die Sicherheit erhöhen, muss jedoch stärker integriert und akzeptiert werden. Gleichzeitig braucht es klare Regeln, konsequente Sanktionen bei gefährlichem Verhalten und positive Kampagnen für mehr Respekt im Straßenverkehr.

Weitere Schwerpunkte waren sichere Arbeitsbedingungen im Verkehrsraum, eine verantwortungsvolle Logistik, belastbare Daten sowie gezielte Investitionen in eine sichere Infrastruktur – von Lkw-Stellplätzen bis hin zu sicheren Netzen für Fuß- und Radverkehr. Einig war man sich: Der Mensch steht im Mittelpunkt, Technik kann unterstützen, und nachhaltige Verbesserungen gelingen nur durch gemeinsames Handeln aller Beteiligten.

Beim Paneltalk (v.l.n.r.): Volker Wieprecht (Moderator), Daniela Rohde (Lkw-Fahrerin und „Trucker Babe“), Dr. Franca Parianen (Neurowissenschaftlerin), Manfred Wirsch (DVR-Präsident), Luis Teichmann (Rettungssanitäter und SPIEGEL-Bestsellerautor) und Stefan Pfeiffer (Polizeidirektor, Verkehrspolizeinspektion Feucht).



Verkehrssicherheit und Arbeitsschutz sind zwei Seiten derselben Medaille – wer Menschen im Verkehrsraum schützen will, muss beides denken.

*Manfred Wirsch,
DVR-Präsident*



Die Expertinnen und Experten der Juristischen Fachkonferenz.

Juristische Fachkonferenz

Auch die [11. Juristische Fachkonferenz](#) des DVR Mitte Oktober hat sich dem aktuellen Schwerpunktthema des DVR „Arbeitsplatz Straße“ gewidmet. Im Vordergrund stand die Frage, wie sich Verstöße gegen Arbeits- und Sozialvorschriften eindämmen lassen. Weitere Themen waren Rechtsvorschriften und die Praxis der Verkehrskontrollen des [Bundesamtes für Logistik und Mobilität \(BALM\)](#), sichere Trailerübergaben im Güterfernverkehr sowie Schnelllieferdienste im Zusammenhang der Verkehrssicherheit.

Darüber hinaus beleuchteten die Expertinnen und Experten, welche möglichen Auswirkungen die Zollabkommen zwischen der EU und den USA auf die Verkehrssicherheit haben könnten. Die Vereinbarung zur gegenseitigen Anerkennung von Standards dürfe nicht das Typgenehmigungsrecht oder die Sicherheitsstandards bei Fahrzeugimporten unterlaufen.



DVR/UK/BG-Jugendaktion

Pünktlich zum Schuljahr ist im September 2025 die neue [DVR/UK/BG-Jugendaktion](#) gestartet worden. Unter dem Titel „Safe Way“ befasst sich die Präventionskampagne mit dem Arbeitsplatz bzw. dem Schulweg Straße. Die Themen sind Rücksichtnahme, Respekt und Vorbildfunktion auf Wegen zur Schule und zum Ausbildungsbetrieb. Die neue Webseitenstruktur macht es für Lehrkräfte von allgemeinbildenden Schulen und Berufsschulen sowie für Ausbilderinnen und Ausbilder jetzt noch einfacher, die für sie passenden Materialien zu finden. Auch der Wettbewerb wurde optimiert und lockt nun mit höheren Gewinnen, sodass der Anreiz zum Mitmachen und somit die Auseinandersetzung mit dem Thema Verkehrssicherheit attraktiver wird.

Zudem haben wir die Präsenz der Aktion in den sozialen Medien gestrafft. Sie findet sich seit 2025 nur noch auf Instagram. Dies optimiert die Ansprache der Zielgruppen. Mit der neuen Social-Media-Strategie konnten wir mehr Follower verzeichnen.

DVR Schriftenreihe „Arbeitsplatz Straße“

Die aktuelle [Ausgabe 26 der DVR Schriftenreihe Verkehrssicherheit](#) trägt den Titel „Arbeitsplatz Straße – Menschen, Infrastruktur und Technik für mehr Verkehrssicherheit“. Darin beleuchten Fachleute die Herausforderungen, aber auch die Chancen und guten Lösungen in einzelnen Branchen. Dabei stehen die Arbeitsbedingungen derer, die sich Tag für Tag auf unseren Straßen für die Sicherheit und unsere Versorgung einsetzen, aber auch Infrastruktur und Technik sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen im Vordergrund.

Im Rahmen der Schriftenreihe-Ausgabe hat Forsa im Auftrag des DVR eine repräsentative Online-Befragung zur Wahrnehmung des Arbeitsplatzes Straße durchgeführt. Befragt wurden 1.000 Personen ab 16 Jahren.

Fast alle Befragten stimmten den Aussagen (eher) zu, dass Menschen, die auf oder an der Straße arbeiten, mehr Respekt und Rücksichtnahme im Verkehr verdienen (95 Prozent), dass staatliches Geld für den Bau von Straßen, Brücken oder Tunneln auch zu einem Mehrwert für die Verkehrssicherheit führen muss (94 Prozent) und dass hohe Sicherheitsstandards sowie gute Arbeitsbedingungen für Berufskraftfahrende und andere auf der Straße arbeitende Menschen auch die eigene Verkehrssicherheit erhöhen (92 Prozent).

Rund zwei Drittel (67 Prozent) zeigten sich (eher) bereit, mehr für Lieferungen zu bezahlen, wenn dafür die Lieferantinnen und Lieferanten bessere Sicherheits- und Arbeitsbedingungen haben.



Verkehrssicherung an Arbeitsstellen

Ein wichtiges Thema für einen sicheren Arbeitsplatz Straße ist die Verkehrssicherung an Baustellen. Im Jahr 2025 haben sechs Seminare „Verkehrssicherung an Arbeitsstellen“ stattgefunden. Dabei werden praxisnah die Grundlagen und Anforderungen zur regelkonformen Absicherung von Baustellen im öffentlichen Verkehrsraum für all jene thematisiert, die diese planen, einrichten, überwachen oder verantworten.

Außerdem haben wir in intensiver Zusammenarbeit mit Fachleuten der Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG BAU) die [Broschüre „Verkehrssicherung an Arbeitsstellen“](#) entwickelt und als digitales Kompendium und Download-Medium zur Verfügung gestellt.





UNSER EINSATZ FÜR DIE VISION ZERO

Die [Vision Zero](#) ist seit 2007 die Grundlage für die Verkehrssicherheitsarbeit des DVR. Ziel der Vision Zero sind keine Getöteten und Schwerverletzten im Straßenverkehr. Um das zu erreichen, muss ein sicheres Verkehrssystem geschaffen werden. Laut der Sicherheitsstrategie ist das notwendig, da der Mensch, als zentraler Bestandteil des Straßenverkehrssystems, nicht fehlerfrei handelt. Verkehrsmittel und Infrastruktur müssen also so gestaltet werden, dass Unfälle mit Getöteten und Verletzten vermieden werden. Aber auch Regelwerke, Gesetze und Verordnungen müssen entsprechend der Vision Zero angepasst werden.





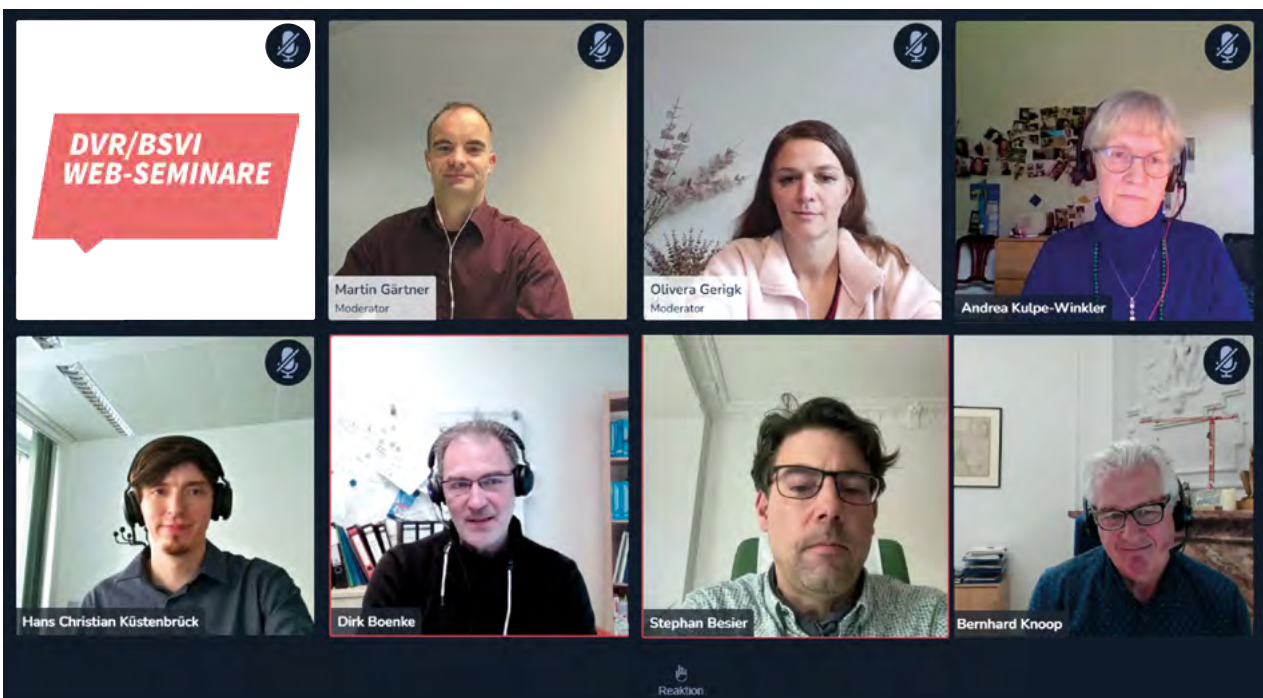
SICHERE STRASSEN



Projekt zu Unfallhäufungsstellen gestartet

Im September 2025 hat der DVR in Zusammenarbeit mit der [Hochschule Darmstadt](#) und der [DTV Verkehrsconsult GmbH](#) das gemeinsame Projekt „Unfallhäufungsstellen (UHS) – Unfallkommissions(Uko)-Arbeit“ gestartet. In einer Grundlagenstudie soll ein Überblick über die bundesweite Unfallkommissionsarbeit, die Anzahl der bestehenden und tätigen Unfallkommissionen und deren derzeit gültige Praxis recherchiert und dokumentiert werden.

Zur Ermittlung der Anzahl der Unfallhäufungsstellen in Deutschland entwickeln die Expertinnen und Experten ein eigenständiges Erhebungskonzept. Die Unfalldaten werden zur Auswertung in einem neu erstellten Straßennetz für Deutschland zusammengeführt. Ziel ist es, alle Unfallhäufungsstellen im gesamten Straßennetz inner- und außerorts zu ermitteln und zu visualisieren. Anhand einer repräsentativen Auswahl verschiedener Unfallhäufungsstellen sollen konkrete politisch und medial nutzbare Belege gesammelt werden, auch um festzustellen, ob die Unfallhäufungsstellen zügig durch wirksame Maßnahmen entschärft werden und welche konkreten Hindernisse bestehen, falls dies nicht geschieht. Die Ergebnisse werden für die politische Arbeit des DVR und für gezielte Verbesserungsangebote benötigt und genutzt.



Web-Seminarreihe etabliert

➔ Die Aufzeichnungen der vergangenen Web-Seminare, weitere Hintergrundinformationen und die Möglichkeit zur Anmeldung für die Seminare in 2026 finden Sie hier [↗](#).

Der DVR und die [BSVI – Bundesvereinigung der Straßenbau- und Verkehrsingenieure](#) [↗](#) haben ihre 2024 ins Leben gerufene Web-Seminarreihe erfolgreich fortgesetzt. 2025 diskutierten die Expertinnen und Experten zu den Themen „Fahrbahnmarkierungen – neue Richtlinien und praktische Anwendung“, „Mehr Sicherheit durch Fahrzeugrückhaltesysteme“, „RiLSA – Neues aus der Welt der Verkehrsbeeinflussung“ sowie „Sichere und bedarfsgerechte Infrastruktur für den ÖPNV“.

Die Web-Seminare bieten eine wichtige Plattform für den praxisnahen, fachlichen Austausch zu den technischen Regelwerken, deren Bedeutung und zum aktuellen Stand der Forschung und Praxis. Insgesamt haben mehr als 2.400 Personen die jeweils zweieinhalbstündigen Webseminare besucht. Regelmäßig nutzen rund 500 Fachleute je Seminar das digitale Angebot.

Fachliche Weiterbildungen



Unter maßgeblicher Beteiligung des DVR konnte die [Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen \(FGSV\)](#) im Februar und März 2025 zwei Symposien zum Thema „Verkehrssicherheit von Straßen mit Auditforum“ in Wuppertal und Weimar durchführen. Diese Symposien dienen zur Weiterbildung der Sicherheitsauditor*innen sowie anderer interessierter Fachleute.

Im Auftrag des [Bundesministeriums für Verkehr \(BMV\)](#) und des DVR hat das [Deutsche Institut für Urbanistik \(difu\)](#) das [Seminar „Sicher zu Fuß und per Rad im ländlichen Raum – Infrastruktur attraktiv gestalten“](#) durchgeführt. In diesem Seminar wurden Fachleute aus der Verwaltung, Planungsbüros, der Kommunalpolitik und aus Verbänden weitergebildet. Das Seminar war Teil der Seminarreihe „Verkehrssichere Gestaltung innerörtlicher Hauptverkehrsstraßen“.

Projekt zum Infrastrukturmanagement erfolgreich beendet

Das vor drei Jahren gemeinsam mit dem [Institut für Verkehrssystemtechnik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt \(DLR\)](#) begonnene Projekt zur Stärkung des Infrastrukturmanagements in ländlichen Räumen ist seitens des DVR beendet worden.

Am Beispiel der Bundesstraße B179 im Landkreis Dahme-Spreewald zeigten die Expertinnen und Experten anhand einer praxisnahen Musterbearbeitung einer Referenzstrecke einschließlich Knotenpunkten, welche Mittel und Instrumente erforderlich sind, um die Verkehrssicherheit in Bezug auf die Infrastruktur zu verbessern. Nach erfolgreicher Grundlagenermittlung, bestehend aus Erhebung und Analyse von Echtzeitdaten, wurden Bestandsaudits zur Identifizierung von Defiziten in der Infrastruktur erstellt. Für zwei kurze Ortsdurchfahrten haben die Beteiligten in Workshops Maßnahmen zur Behebung der Defizite und somit zur Verbesserung der Verkehrssicherheit entwickelt, visualisiert und deren Umsetzung diskutiert. Die Umsetzung obliegt nun den Akteuren vor Ort.

Ausschuss Verkehrsinfrastruktur



Neben den beiden verabschiedeten Beschlüssen „[Fahrbahnmarkierungen zur Verbesserung von Motorradstrecken](#)“ und „[Standards zur Verkehrsunfallaufnahme](#)“ hat sich der Ausschuss Verkehrsinfrastruktur inhaltlich mit den Themen „[Mehr Sicherheit für den Fußverkehr](#)“, „[Lkw-Parkplätze an Autobahnen](#)“, „[Erhöhung der Verkehrssicherheit auf dem Arbeitsplatz Fahrrad](#)“, „[Automatisierte Überwachung von Ablenkungsverstößen im Straßenverkehr](#)“ sowie „[Mehr Sicherheit an Baustellen im öffentlichen Verkehr](#)“ befasst.

Mitarbeit in der FGSV

Der DVR ist zudem in den Arbeitsausschüssen 2.7 „[Sicherheitsaudit von Straßen](#)“ und 3.9 „[Verkehrssicherheitsmanagement](#)“ der [Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen \(FGSV\)](#) vertreten.

INTELLIGENTE MOBILITÄT

Im Jahr 2025 setzte der Vorstandsausschuss Fahrzeugtechnik zentrale Impulse zur Weiterentwicklung der Fahrzeugsicherheit vor dem Hintergrund zunehmender Automatisierung, Digitalisierung und veränderter Mobilitätsformen. Im Fokus standen sowohl technische Innovationen als auch deren sichere Anwendung, Akzeptanz und Einbettung in geeignete rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen.





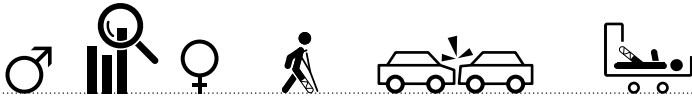
Fahrassistenz

Ein Schwerpunkt lag auf der sicheren Nutzung assistierter Fahrfunktionen (Level 2). Der Ausschuss befasste sich intensiv mit den neuen „[Driver Controlled Assistance Systems](#)“ (DCAS) [nach UN-Regelung Nr. 171](#) [und sprach sich für deren Marktdurchdringung, eine bessere Akzeptanz durch Aufklärung sowie eine klare und verständliche Information zu Rolle, Status und Grenzen von Level-2-Systemen aus. Die Fahrzeughersteller sollten eine sichere Systemgestaltung nachweisen, unter anderem durch systematische Sicherheitsbewertungen. Ergänzend fordert der DVR eine erweiterte, datenschutzkonforme Erfassung von Ereignis- und Systemdaten sowie weiteren Forschungsbedarf zu den Auswirkungen von Level-2-Systemen auf das Fahrverhalten.](#)



Kooperative intelligente Verkehrssysteme

Zudem betonte der Ausschuss das große Potenzial zur Unfallvermeidung durch [kooperative intelligente Verkehrssysteme \(C-ITS\)](#) [, insbesondere in unmittelbaren Gefahrensituationen. Durch die kooperative Kommunikation zwischen Fahrzeugen, der Infrastruktur und anderen Verkehrsteilnehmenden ergänzt C-ITS bestehende Fahrerassistenzsysteme und erhöht die Robustheit der Systeme in komplexen oder unübersichtlichen Verkehrssituationen. Um dieses Potenzial auszuschöpfen, fordert der DVR eine national und EU-weit harmonisierte Strategie für interoperable Kommunikation, hochwertige Daten sowie die prioritäre Umsetzung sicherheitsrelevanter Anwendungen wie Einsatzfahrzeug-, Baustellen- und Gefahrenstellenwarnungen \(siehe S. 11 in diesem Bericht\).](#)



Geschlechterspezifische Verletzungsrisiken

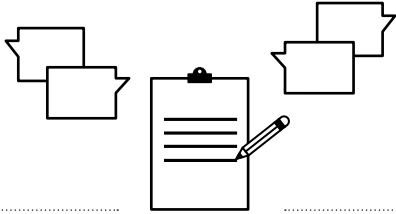
In einer Stellungnahme zu möglichen geschlechterspezifischen Unterschieden beim Verletzungsrisiko von Pkw-Fahrenden und Mitfahrenden kommt der Ausschuss zu dem Ergebnis, dass das Geschlecht nur einen von mehreren relevanten Einflussfaktoren darstellt. Merkmale wie Alter, Körpergröße, Gewicht sowie unfall- und fahrzeugbezogene Faktoren sind maßgeblicher. Eine Empfehlung für neue geschlechtsspezifische Crashtest-Dummys wird derzeit nicht ausgesprochen; stattdessen sollten virtuelle Methoden zur besseren Abbildung der Vielfalt der Bevölkerung weiterentwickelt werden.



Unfälle mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen

Ein weiterer zentraler Themenkomplex war die Reduzierung von Unfällen mit Beteiligung landwirtschaftlicher Fahrzeuge. Trotz geringer Unfallzahlen weisen diese eine überdurchschnittlich hohe Unfallschwere auf. Der DVR empfiehlt unter anderem die Ausstattung landwirtschaftlicher Fahrzeuge mit Assistenz- und Warnsystemen,

verbesserte Sichtbarkeit, an den technischen Fortschritt angepasste europäische Regelwerke sowie eine stärkere Berücksichtigung landwirtschaftlicher Fahrzeuge in Assistenzsystemen, Vehicle-to-X-Anwendungen und Sicherheitsbewertungen ([siehe S. 9 in diesem Bericht](#)).



Begleitung von Forschungsprojekten

Begleitend war der DVR an mehreren Forschungs- und Umfrageprojekten beteiligt, unter anderem zur Nutzung von Fahrassistenzsystemen durch Lkw-Fahrende, zu Wissens- und Akzeptanzdefiziten mit Blick auf die Nutzung von Assistenzsystemen sowie zum Verhalten von Pkw-Fahrenden hinsichtlich der Überprüfung des Reifendrucks. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für politische Empfehlungen und Öffentlichkeitsarbeit.



Fahrradsicherheit

Die Sicherheit von Fahrrad-, Pedelec-, S-Pedelec- und Lastenradfahrenden bildete einen weiteren Schwerpunkt. Der Ausschuss spricht sich für eine EU-weit harmonisierte Unfalldatenerfassung, Mindeststandards für sicherheitsrelevante Technik, die Einbindung Radfahrender in Vehicle-to-X-Systeme sowie strengere Marktüberwachung bei Batterien und illegalem Tuning aus. Darüber hinaus empfiehlt der DVR Maßnahmen zur sicheren Gestaltung von Lastenrädern, zur klaren Abgrenzung von S-Pedelecs und zur Verbesserung des Schutzes vor Dooring-Unfällen.



Mitarbeit in externen Arbeitskreisen

Der DVR engagierte sich im Berichtsjahr zudem intensiv in nationalen und internationalen Gremien, Arbeitskreisen und Initiativen zur Weiterentwicklung der Fahrzeugsicherheit und Förderung innovativer Mobilitätskonzepte. Seit Dezember 2024 ist der DVR Mitglied der „[Coalition for Cyclist Safety](#)“ und bringt sich dort insbesondere in die Erhöhung der Fahrradsicherheit durch Vernetzung und Vehicle-to-X-Technologien ein. Als Partner der [Initiative „Tune it! Safe!“](#) unterstützt der DVR zudem die Aufklärung über sicheres Fahrzeugtuning. Darüber hinaus wirkte der DVR in verschiedenen Fachgremien zum Thema automatisiertes und autonomes Fahren mit.



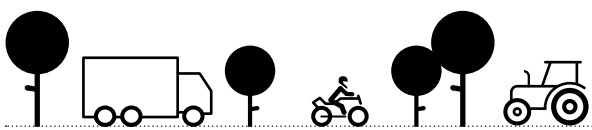
Reifensicherheit

Mit Blick auf die Aufrechterhaltung eines optimalen Reifenfülldrucks empfiehlt der DVR eine flächendeckende, möglichst kostenfreie Bereitstellung von Reifen-druckprüfern an Lade-, Tank- und Serviceinfrastruktur, verständlichere Herstellerinformationen zum optimalen Reifendruck, die Weiterentwicklung von Reifendruckkontrollsystemen (RDKS) sowie eine stärkere Sensibilisierung der Fahrenden für regelmäßige manuelle Kontrollen ([siehe S. 9 in diesem Bericht](#)).

VERKEHRSPOLITIK UND VERKEHRSRECHT

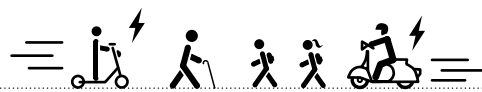
Noch vor Bildung der neuen Bundesregierung wurde mit dem Sondervormögen ein Paradigmenwechsel bei der jahrelangen Unterfinanzierung der Verkehrsinfrastruktur eingeleitet. Die Festlegung des Koalitionsvertrages zu den Führerscheinkosten führte zu neuen Formaten des Ministeriums bei der Politikgestaltung und zu inhaltlichen Herausforderungen. Und auch die dynamische internationale Politik ging nicht an der Verkehrssicherheit vorbei: Nach massiven Zolldrohungen wurde über ein Handelsrahmenabkommen zwischen der EU und den USA verhandelt, das unter anderem die gegenseitige Anerkennung von Standards betrifft und damit die fahrzeugtechnischen Sicherheitsstandards, etwa zum Schutz von zu Fuß Gehenden, infrage stellt.

Nach der Bundestagswahl haben wir unser politisches Netzwerk durch zahlreiche Gespräche mit Bundestagsabgeordneten und ihren Mitarbeitenden, mit dem Bundesverkehrsminister, Staatssekretärinnen und Staatssekretären sowie mit Ministerialbeamtinnen und -beamten erneuert. Ziel war es, Vertrauen aufzubauen, für das Präventionsprinzip zu werben und die Top-Forderungen frühzeitig einzubringen.



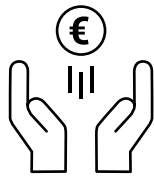
Sicherheit auf Landstraßen

Im Herbst hat sich die [Verkehrsministerkonferenz](#) gemeinsam mit dem Bund intensiv mit besonders wirksamen Maßnahmen zur Verbesserung der Landstraßensicherheit befasst. Bund und Länder wurden aufgefordert, bis zur Frühjahrssitzung 2026 über eine Intensivierung ihrer Maßnahmen zu berichten. Wir haben die beschlossene Maßnahmen-Matrix, die aus einem wissenschaftlichen Gutachten stammt, in politischen Gesprächen auf Bundes- und Länderebene ausdrücklich unterstützt, da sie zahlreiche langjährige Forderungen des DVR aufgreift.



Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung

Auch bei der [Elektrokleinstfahrzeuge-Verordnung](#), die Ende 2025 noch den [Bundesrat](#) passiert hat, sehen wir Fortschritte beim Schutz von Fußgängerinnen und Fußgängern. Gleichzeitig besteht weiterhin Handlungsbedarf, insbesondere beim Befähigungsnachweis und bei der Heraufsetzung des Mindestalters. Positiv ist zu bewerten, dass inzwischen ein Gesetzentwurf zur Gefährdungshaftung der Halterinnen und Halter von E-Scootern vorliegt, der eine langjährige Forderung des DVR aufgreift und die Durchsetzung der Rechte Geschädigter, häufig Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, erleichtert.



Finanzierung der Infrastruktur

Ein zentraler Schwerpunkt lag auf der Infrastrukturfinanzierung. Wir haben uns intensiv dafür eingesetzt, dass Investitionen aus dem [Sondervermögen Verkehr](#) stets mit einem messbaren Mehrwert für die Verkehrssicherheit verbunden werden. Trotz breiter Zustimmung in einer DVR-Umfrage – 94 Prozent der Befragten sprachen sich dafür aus, dass Investitionen auch zu einem Mehrwert für die Sicherheit führen sollten – ist es nicht gelungen, im [Länder- und Kommunal-Infrastrukturfinanzierungsgesetz](#) eine verpflichtende Durchführung von Sicherheitsaudits für aus dem Sondervermögen finanzierte Maßnahmen gesetzlich zu verankern. Dieses Ziel bleibt eine wichtige Aufgabe für die Interessenvertretung auf Länderebene.

Fahrausbildung



Darüber hinaus haben wir uns zu weiteren verkehrspolitischen Themen eingebracht. Zum Führerschein hat der Bundesverkehrsminister Eckpunkte für eine Reform angekündigt, um das im Koalitionsvertrag versprochene Kostensenkungsziel zu erreichen. Wir haben konkrete Entlastungsvorschläge gemacht, etwa den Einsatz von Simulatoren in der Ausbildung, und haben zugleich deutlich darauf hingewiesen: Reformen dürfen nicht zulasten der Verkehrssicherheit gehen.

Verkehrsrechtsreform



Nach der Reform des [Straßenverkehrsgesetzes \(StVG\)](#) und der [Straßenverkehrs-Ordnung \(StVO\)](#) im Vorjahr folgte 2025 die neue [Verwaltungsvorschrift zur StVO](#). Sie erweitert den Handlungsspielraum der zuständigen Behörden bei verkehrsrechtlichen Anordnungen – ein Ergebnis, für das wir uns jahrelang politisch eingesetzt haben und das vor Ort für die Gestaltung sicherer Wege genutzt werden kann.

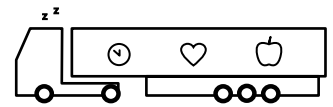


DVR-Präsident Manfred Wirsch eröffnete den Parlamentarischen Abend.

Parlamentarischer Abend

Unter dem Titel [„Zielbild Vision Zero – investieren, vernetzen, Leben schützen“](#) haben wir gemeinsam mit der [Deutschen Verkehrswacht \(DVW\)](#) Mitte Oktober zum Parlamentarischen Abend in die Landesvertretung Brandenburg beim Bund eingeladen. Die Veranstaltung nutzte den emotionalen Aufhänger der [ARD-Serie „113“](#), um auf die Dringlichkeit der Verkehrssicherheitsarbeit hinzuweisen. Die Zahl 113 steht für die durchschnittliche Anzahl an Personen, die direkt von einem tödlichen Verkehrsunfall betroffen sind.

Lkw-Rastanlagen

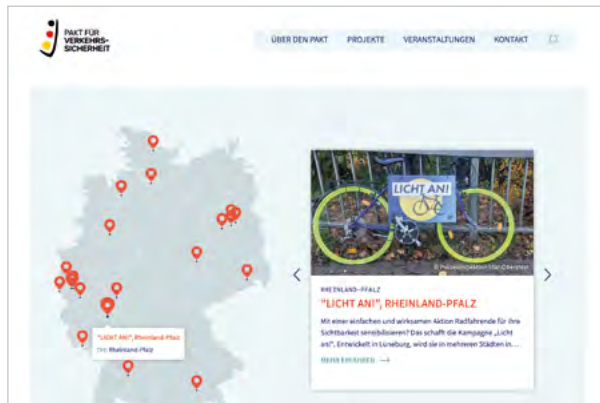


Zur Verringerung des Lkw-Stellplatzmangels an Autobahnen begrüßen wir den vom Bundeskabinett beschlossenen [Entwurf des Infrastruktur-Zukunftsgesetzes](#), der den Bau von Rastanlagen als „überragendes öffentliches Interesse“ einstuft. Gleichzeitig warnen wir davor, dass diese Einstufung ohne eine gesicherte Finanzierung wirkungslos bleiben könnte.



Cannabis und Straßenverkehr

Wir haben die Positionen des [Bundesrates zu strengeren Regelungen beim Mischkonsum von Cannabis und Alkohol am Steuer](#) ebenso wie geplante Änderungen im [Medizinal-Cannabisgesetz](#) unterstützt. Beide Vorhaben leisten aus unserer Sicht einen wichtigen Beitrag zur Verkehrssicherheit.



Pakt für Verkehrssicherheit

Im vergangenen Jahr wurde das Angebot der Projektseiten des [Paktes für Verkehrssicherheit](#) kontinuierlich erweitert. Insgesamt wurden 23 Projekte aufgenommen, die die thematische und methodische Vielfalt der Verkehrssicherheitsarbeit widerspiegeln. Die Bandbreite reicht vom [barrierefreien Informations- und Orientierungssystem \(BIOS\)](#) für Menschen mit Blindheit oder Sehbeeinträchtigungen in Halle (Saale) über die [Präventionskampagne „LICHT AN!“](#) zur Verbesserung der Sichtbarkeit von Radfahrenden in Rheinland-Pfalz bis hin zur landesweiten [NRW-Initiative #sicherimStraßenverkehr als Präventionsnetzwerk](#). Weitere Beispiele sind die [Aktion BOB](#) zur Prävention von Alkohol- und Drogenfahrten bei jungen Fahrenden sowie die interaktive Schulbox [„Mit Helm – aber sicher!“](#) der Kinderneurologiehilfe Berlin/Brandenburg am Unfallkrankenhaus Berlin.

Mit dem Pakt für Verkehrssicherheit hat der DVR im Dezember 2023 eine zentrale Online-Plattform geschaffen, die das Ziel verfolgt, gute Praxisbeispiele der Verkehrssicherheitsarbeit sichtbar zu machen, relevante Akteur*innen zu vernetzen und einen zentralen Kontakt- und Informationspunkt für den Pakt bereitzustellen. Die Website bündelt Informationen zur Historie und Funktionsweise des Paktes für Verkehrssicherheit und stellt zentrale Dokumente zum Download bereit. Ergänzend werden Verlinkungen zu den Verkehrssicherheitsprogrammen des Bundes und der Länder angeboten, um die Einbettung des Paktes in bestehende Strategien und Strukturen transparent darzustellen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf den Projektseiten, auf denen Good-Practice-Beispiele aus unterschiedlichen Bereichen der Verkehrssicherheitsarbeit vorgestellt werden.

Ergänzt wird das Angebot durch einen umfassenden Veranstaltungskalender, der Konferenzen, Tagungen, Seminare, Online-Seminare und weitere Formate aus dem Bereich der Verkehrssicherheit bündelt. Die Website des Paktes für Verkehrssicherheit leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung, zum Wissenstransfer und zur Stärkung wirksamer Maßnahmen in der Verkehrssicherheitsarbeit. Das Projekt wird durch Mittel des [Bundesministeriums für Verkehr \(BMV\)](#) gefördert.



Europa

Auch auf europäischer Ebene haben wir uns initiativ in die Verkehrssicherheitsarbeit eingebracht. Ein zentraler Schwerpunkt lag erneut auf der engen Zusammenarbeit mit dem [Europäischen Verkehrssicherheitsrat ETSC \(European Transport Safety Council\)](#) [↗](#). Unter anderem konnte im Rahmen des [Performance Index \(PIN\)-Projekts](#) [↗](#) ein inhaltlicher Fokus auf das DVR-Schwerpunktthema „Arbeitsplatz Straße“ gesetzt werden. Der ETSC hat die Wegeunfälle erstmals in den Mittelpunkt des PIN-Flash gestellt und empfohlen, dass Arbeitgeber die Wegeunfälle in Risikobewertungen einbeziehen und die öffentliche Hand über eigene Flotten und Vergaben dafür sorgt, dass nur noch Fahrzeuge mit Fünf-Sterne-Bewertung nach [EuroNCAP](#) [↗](#) eingesetzt werden. Auch die Durchführung von PIN-Veranstaltungen und die Erarbeitung des PIN Annual Reports haben wir unterstützt, der als wichtiges Referenzdokument für die europäische Verkehrssicherheitsarbeit gilt.

Wir haben uns kontinuierlich am PIN-Panel beteiligt und belastbare nationale Zahlen und Daten für die europäischen Rankings zur Verkehrssicherheitsarbeit bereitgestellt. Darüber hinaus haben wir als Mitglied im PIN-Steuerungskomitee maßgeblich an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Projekts mitgewirkt und unsere fachliche Expertise in die inhaltliche Schwerpunktsetzung einfließen lassen.

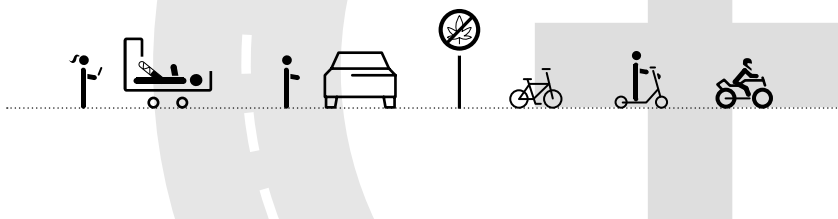
Ebenso haben wir die Weiterentwicklung der EU-Führerscheinrichtlinie sowie das sogenannte [Roadworthiness Package](#) [↗](#) fachlich begleitet, um die Interessen der Verkehrssicherheit frühzeitig in den europäischen Entscheidungsprozess einzubringen. Mit der Reform des EU Roadworthiness Package will die EU-Kommission die technische Fahrzeugüberwachung zukunftsfest machen.

Des Weiteren äußerten wir uns in einer gemeinsamen Stellungnahme zur gemeinsamen Erklärung zu einem Rahmenabkommen zwischen der EU und den USA über ein [Abkommen über gegenseitigen, fairen und ausgewogenen Handel vom 21. August 2025](#) [↗](#), das in Bezug auf Kraftfahrzeuge unter anderem die gegenseitige Anerkennung von Normen vorsieht. ETSC und DVR warnen, dass eine Anerkennung von US-Standards die Bemühungen der EU der letzten Jahre zur Erhöhung der Verkehrssicherheit empfindlich zurückwerfen könnte.

[↗](#) Die politischen
Stellungnahmen
des DVR finden
Sie hier [↗](#).

VERKEHRS- MEDIZIN

Der Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin hat sich im Berichtsjahr 2025 mit zentralen präventiven und verkehrssicherheitsrelevanten Fragestellungen befasst. Ziel der Arbeit war es, wissenschaftliche Erkenntnisse und verkehrspolitische Anforderungen zusammenzuführen und konkrete Impulse zur Verbesserung der Verkehrssicherheit zu geben.



MAIS 3+

Verletzungsschwere/MAIS 3+

Ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt lag auf der Verletzungsschwere im Straßenverkehr, insbesondere der Einführung der Kategorie MAIS 3+ zur besseren Erfassung Schwerverletzter. Der Ausschuss diskutierte intensiv die Chancen dieser Differenzierung für die Unfallanalyse und die Präventionsarbeit, setzte sich zugleich aber auch mit Herausforderungen auseinander, etwa im Hinblick auf Datenschutz und den Umgang mit sensiblen medizinischen Daten. Die Beratungen mündeten in einem entsprechenden Beschluss zur Einführung der Unterkategorie „potenziell lebensbedrohlich Verletzte (MAIS 3+)“ (siehe S. 10 in diesem Bericht [↗](#)).

[➔](#) Zudem haben wir dieses Thema auch in der dritten Ausgabe des DVR Blickpunkts aufgegriffen [↗](#).



Digitale Rettungsdatenblätter

Im Themenfeld digitale Rettungsdatenblätter hat der Ausschuss praktische Herausforderungen bei der Anwendung identifiziert und konkrete Vorschläge zur Verbesserung erarbeitet, um die Arbeit der Rettungskräfte weiter zu unterstützen und die Versorgung von Unfallverletzten zu optimieren.

Darüber hinaus befasste sich der Vorstandsausschuss Verkehrsmedizin mit weiteren relevanten Themen, darunter die Kindersicherheit im Pkw, die Reform der Notfallversorgung, Fahrtüchtigkeitstests sowie die langfristigen physischen und psychischen Folgen schwerer Verkehrsunfälle.

Einsatzfahrten



Ein weiterer Fokus lag auf der Unfallprävention bei Einsatzfahrten. Hier haben wir sowohl technische Anforderungen an Einsatzfahrzeuge als auch Aspekte der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Einsatzkräften thematisiert. Ziel ist es, Risiken bei Einsatzfahrten zu reduzieren und sowohl Einsatzkräfte als auch andere Verkehrsteilnehmende besser zu schützen.




Cannabis und Fahrtüchtigkeit

Vor dem Hintergrund gesellschaftlicher und rechtlicher Entwicklungen beschäftigte sich der Ausschuss intensiv mit dem Thema Cannabis und Fahrtüchtigkeit. Grundlage der Positionierung ist der klare Grundsatz: „Wer kiff, fährt nicht – wer fährt, kiff nicht.“ Dabei haben wir deutlich zwischen medizinischem Cannabisgebrauch und Freizeitkonsum differenziert. Der Vorstandsausschuss sprach sich ausdrücklich für die Unterstützung von Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen aus, um Risiken für die Verkehrssicherheit zu minimieren.



Medizinisch-Psychologische Untersuchung (MPU)

Auch die [Medizinisch-Psychologische Untersuchung \(MPU\)](#)  war Gegenstand der Beratungen. Der Ausschuss setzte sich mit der Qualität von MPU-Vorbereitungsangeboten und Abstinenznachweisen auseinander und sensibilisierte für das Problem unseriöser Anbieter. Ziel ist es, sowohl die Verkehrssicherheit zu erhöhen als auch Betroffene vor irreführenden oder qualitativ unzureichenden Angeboten zu schützen.



VERKEHRSSICHERHEITSARBEIT IN BETRIEBEN, SCHULEN UND ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN

Die Präventionsarbeit ist eine wichtige Säule unseres Handelns für die [Vision Zero](#). In Kooperation mit den [gesetzlichen Unfallversicherungsträgern](#) konnten wir auch 2025 unser breites Angebot von Präventionsprogrammen sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Vermeidung von Unfällen im Straßenverkehr anbieten, erweitern und verbessern. Mithilfe von Aktionen, Seminarmaterialien, Broschüren, speziellen Trainings und maßgeschneiderten Bildungsangeboten konnten wir so viele Beschäftigte, Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Führungskräfte für eine sichere und rücksichtsvolle Teilnahme am Straßenverkehr sensibilisieren.

International ist der DVR Mitglied der [International Commission for Driver Testing \(CIECA\)](#) und engagiert sich in der [Fitness to Drive Permanent Group \(FTD\)](#) und der [Education Topical Group \(ETG\)](#). Hier haben wir intensiv an der Erarbeitung einer Handlungshilfe zur Umsetzung des Annex III der 4. EU-Führerscheinrichtlinie mit paralleler Vorbereitung des internationalen Workshops Anfang 2026 in Dublin mitgewirkt und Konzepte für einen zielführenden Einsatz von Fahrsimulatoren im Rahmen der Fahrausbildung erarbeitet.

Als aktives Mitglied der [Internationalen Vereinigung für Soziale Sicherheit \(IVSS\)](#) hat sich der DVR unter anderem mit Speakern beim [AUVVA Forum Prävention](#) in Wien („Gelungene Präventionsformate für junge Menschen“) und bei Symposien der IVSS Sektion Mining, der IVSS Sektion Transportation und der IVSS Sektion Information engagiert.

„Alles im Griff?“

2025 haben 421 Auszubildende an unseren Verkehrssicherseminaren [„Alles im Griff?“](#) teilgenommen. Dieses Programm wurde vom DVR für Betriebe, Berufsschulen und öffentliche Einrichtungen entwickelt und setzt an den Verhaltensweisen und Bedürfnissen der jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 24 Jahren im Straßenverkehr an. Auf Postern abgebildete Verkehrssituationen und Fragen auf Arbeitsblättern regen die jungen Erwachsenen an, die Perspektive zu wechseln, sich in andere Verkehrsteilnehmende hineinzusetzen und sichere Verhaltensstrategien für die Zukunft zu entwickeln. Die rund vierstündigen Seminare werden von geschulten DVR-Referentinnen und -Referenten in den Unternehmen durchgeführt. Einige Berufsgenossenschaften übernehmen die Finanzierung der Seminare für ihre Mitgliedsunternehmen.



Betriebliche Verkehrssicherheitsarbeit

Im Berichtsjahr 2025 konnten wir die Angebote für die gesetzlichen Unfallversicherungsträger, Unternehmen und Einrichtungen erweitern. So haben wir gemeinsam mit der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen (UK NRW) erfolgreich das digitale Seminar [„Verkehrssicherheitsarbeit für höhere Führungskräfte“](#) eingeführt. Es soll 2026 als übergreifendes Angebot verfügbar sein. Zudem haben wir intensiv am Relaunch der Website [deinewege.info](#) gearbeitet.

Die für Messen und Events beliebte [Interaktive Ausstellungseinheit \(IAE\)](#) haben wir erneuert und erweitert. So konnte das Thema Kreisverkehr in den Verkehrstisch integriert werden. Die überarbeitete IAE war erfolgreich in Unternehmen und Betrieben sowie bei der Messe A+A in Düsseldorf im Einsatz.

Außerdem haben wir die dritte Staffel der Präventions-Videoclips [„Deine Sekunden“](#) veröffentlicht. Die zehn Videoclips wurden mittels Künstlicher Intelligenz in einem surrealistischen Stil produziert. Insgesamt haben wir bei [Facebook](#) und [Instagram](#) mehr als 1,8 Millionen Personen erreicht und fast acht Millionen Aufrufe (Impressionen) erzielt. Dabei haben wir eine außergewöhnlich hohe Engagement-Rate von fast 35 Prozent erreicht. Die Engagement-Rate gibt an, wie stark sich User*innen mit den Inhalten auseinandersetzen (Likes, Kommentare, Shares oder Klicks).



Fahrrad- und Pedelecmobilität

Insgesamt mehr als 1.000 Beschäftigte haben 2025 an über 100 firmeninternen Trainings „Sicherheit für den Radverkehr“ [↗](#) teilgenommen. Sie wurden dort für spezifische Gefahrensituationen auf dem Pedelec oder Fahrrad sensibilisiert und konnten Strategien für sicheres Fahren entwickeln. Die 17 Trainerinnen und Trainer haben mit den Teilnehmenden zudem mittels Fahr- und Bremsübungen das Handling mit dem Zweirad trainiert.

Die Trainings werden durch Betriebe, öffentliche Einrichtungen sowie die Unfallversicherungsträger voll oder anteilig finanziert. Zu den beteiligten Unfallversicherungsträgern gehören unter anderen die [Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft \(BG BAU\)](#) [↗](#), die [Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie \(BG RCI\)](#) [↗](#), die [Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik \(BGHW\)](#) [↗](#), die [Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe \(BGN\)](#) [↗](#), die [Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege \(BGW\)](#) [↗](#), die [Unfallversicherung Bund und Bahn \(UVB\)](#) [↗](#), die [Unfallkasse Hessen \(UKH\)](#) [↗](#) und die [Verwaltungs-Berufsgenossenschaft \(VBG\)](#) [↗](#).

[↗](#) [Hier geht es zu den Radfahrtrainings des DVR](#) [↗](#).



Eco Safety Trainings

Die [Eco Safety Trainings](#) [↗](#) sind seit vielen Jahren ein zentraler Bestandteil der Präventionsarbeit zur Reduzierung von Wege- und Dienstwegeunfällen. Sie richten sich an Berufskraftfahrende, Vielfahrende im Außendienst sowie an Beschäftigte auf ihren täglichen Arbeitswegen. Ziel der Trainings ist die Förderung eines sicheren, wirtschaftlichen und umweltschonenden Fahrstils. Die Durchführung der Trainings erfolgt durch vom DVR ausgebildete Trainerinnen und Trainer, die regelmäßig nach DIN EN ISO 17024 rezertifiziert werden und damit eine gleichbleibend hohe Qualität sicherstellen. 2025 fanden dazu ein Rezertifizierungsseminar sowie ein Ausbildungsseminar statt.

Im Jahr 2025 haben mehr als 1.500 Personen an den Eco Safety Trainings und an „Safety in Mobility“ teilgenommen. Ergänzend wurden für die [Fels-Werke GmbH](#) [↗](#) Seminare „Prävention im Berufsverkehr“ mit Führungskräften durchgeführt, deren praktischer Bestandteil die Teilnahme an einem Eco Safety Training war. Darüber hinaus haben unsere Trainerinnen und Trainer während der Messe A+A in Düsseldorf mit Messteilnehmenden Eco Safety Trainings durchgeführt.

Im Rahmen der Initiative „[Verkehrssicherheit – effizient, routiniert, smart \(„VerSiert“\)](#)“ [↗](#) haben wir zudem in Kooperation mit der [Allegium GmbH](#) [↗](#) den offiziellen Fahraufgabenkatalog gesichtet und zwei erste Fahraufgaben mit entsprechenden Kompetenzbereichen so aufbereitet, dass mittels erfasster Fahrdaten Rückmeldungen zum Fahrstil gegeben werden können. Ziel ist die Entwicklung eines Hilfsmittels, das basierend auf den offiziellen Fahraufgaben der Fahrerlaubnisprüfung ermöglicht, Fahrenden aufgrund erfasster Fahrdaten direkte Rückmeldungen über einen sicheren oder unsicheren Fahrstil geben zu können.



GUROM

Das Gefährdungsbeurteilungs-Tool [GUROM](#) wurde um die Module Fahrassistenzsysteme und E-Mobilität/ Elektrokraftfahrzeuge ergänzt. Darüber hinaus erfolgte eine Überarbeitung des Moduls Zweiradnutzung. GUROM ist inzwischen im responsiven Design verfügbar und kann somit auch auf mobilen Endgeräten genutzt werden.

Im Rahmen einer Masterarbeit zum Thema „Identifikation von mobilitätsunfallbezogenen Gefährdungsfaktoren sowie Abgleich von Gefährdungsfaktoren mit bestehenden Präventionsmaßnahmen und Ableitung neuer Ansätze“ wurden GUROM-Daten ausgewertet. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Faktoren der Arbeitsorganisation den größten Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit eines Unfallereignisses haben.



WISOM

Die digitale Bibliothek für verkehrsbezogenes Wissen für Arbeitssicherheit & Prävention [WISOM](#) wächst kontinuierlich. Ende 2025 hatten sich bereits 490 Präventionsfachleute für die Nutzung registriert. Mittlerweile befinden sich in WISOM über 280 gut verschlagwortete Fachbeiträge und Dokumente unterschiedlicher Formate mitsamt den Nutzungsrechten kostenfrei zum Lesen und Herunterladen.

WISOM bietet wissenschaftliche Hintergrundinformationen und Best-Practice-Fachbeiträge für die Präventionsarbeit der gesetzlichen Unfallversicherungsträger. Im Fokus stehen die Themen Straßenverkehrssicherheit und Mobilität im betrieblichen, beruflichen und schulischen Kontext. Die digitale Bibliothek ist ein Gemeinschaftsprojekt des DVR, der [Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung \(DGUV\)](#) und der [DGUV Akademie](#).



Fahrpraktische Programme

Im Auftrag der 53 vom DVR zertifizierten anbietenden Unternehmen von Fahr-sicherheitstrainings haben im Berichtsjahr 82 Teilnehmende in sechs Grundseminaren mit ihrer Ausbildung zu Moderator*innen für [Fahrsicherheitstrainings](#) begonnen. 111 haben in zehn Ausbildungsseminaren ihre Ausbildung fortgesetzt. 60 aktive Moderator*innen haben zudem in fünf Fortbildungsseminaren ihre DVR-Lizenz erneuert. Der gesamte Prozess der Aus- und Weiterbildung von Moderator*innen für Fahrsicherheitstrainings ist nach ISO 9001 zertifiziert und wird jährlich überprüft.

Das seit 22 Jahren existierende Projekt [„Hat’s geklickt?“](#) erfreute sich auch 2025 großer Beliebtheit bei unseren Partner*innen, der Polizei und den Wirtschaftsunternehmen. Aufgrund begrenzter Kapazitäten konnten 2025 nicht alle Einsatzwünsche realisiert werden. In diesem gemeinsam mit der [Berufsgenossenschaft Verkehrswirtschaft Post-Logistik Telekommunikation \(BG Verkehr\)](#) realisierten Projekt konnte der DVR an über 100 Einsatztagen 63 Einsätze realisieren.

Die erfolgreiche Kooperation mit dem [Notfallbildungszentrum Eifel-Rur \(NOBIZ\)](#) in Düren und der Landesschule des [Deutschen Roten Kreuzes \(DRK\) Baden-Württemberg](#) in Weingarten wurde fortgesetzt. Ein dritter Fahrsimulator ist zudem seit Januar 2025 permanent in der Schule der Feldjäger der Bundeswehr in Hannover stationiert. Die Partner setzen mit eigenen – vom DVR ausgebildeten – Moderator*innen das Seminar-konzept in Eigenregie erfolgreich um. Externe Gutachten haben dem Seminar erneut das Qualitäts-siegel des DVR zuerkannt. Zudem konnten wir den Fahrsimulator und das Seminar-konzept im Rahmen des [DVR Forums](#) im Juni in Berlin und anschließend auf der Fachmesse RESCUE in Dortmund vorstellen.

Gemeinsam mit dem [Berufsbildungszentrum \(BBZ\) Nordhausen](#) haben wir an zwölf Tagen das Seminar „Simulatorgestütztes Training Einsatzfahrzeuge“ für Feuerwehren in Thüringen und zwei Seminare für die Bundeswehr durchgeführt.

DVR/UK/BG-Schwerpunktaktion

Die im Februar 2025 gestartete [DVR/UK/BG-Schwerpunktaktion](#) stellt unter dem Thema „Sichere Radfahrmobilität“ umfangreiche Lehr- und Lernmaterialien sowie sieben Aktionsvideos zur Verfügung. Über 10.000 Mal wurden die Lehr- und Lernmaterialien sowie die Videos der Aktion seitdem heruntergeladen. Das Gewinnspiel mit attraktiven Preisen rund um das Thema Fahrrad und Pedelec sowie die zwei Mitmachaktionen, die über die sozialen Netzwerke verbreitet wurden, motivierten zudem fast 8.000 Personen zum Mitmachen. Aufgrund dieser sehr guten Resonanz und den positiven Rückmeldungen von den Unfallversicherungsträgern, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen wird die DVR/UK/BG-Schwerpunktaktion „Sichere Radfahrmobilität“ bis Ende 2026 verlängert und um vier neue Unterthemen und kurze Videos erweitert.



Zielgruppenprogramme

Für das Zielgruppenprogramm „[Kind und Verkehr](#)“ haben wir 2025 in enger Abstimmung mit dem [Bundesministerium für Verkehr \(BMV\)](#) sowie den umsetzenden Verbänden zentrale Schwerpunkte definiert: die Gewinnung neuer Moderator*innen sowie die Weiterentwicklung und Umsetzung von Online-Elternveranstaltungen.

Es wurden 937 Elternveranstaltungen sowie 948 Veranstaltungen zur Direktansprache von Kindern durchgeführt. Insgesamt konnten wir mehr als 2.600 Veranstaltungen realisieren, bei denen mehr als 26.000 Kontakte erzielt wurden.

Zur Qualifizierung neuer Moderierender sowie zur Fortbildung des bestehenden Pools haben wir sieben Ausbildungs- und Fortbildungslehrgänge durchgeführt.

Im Zielgruppenprogramm „[sicher mobil](#)“ für ältere Verkehrsteilnehmende haben wir im Berichtsjahr fast 3.000 Veranstaltungen durchgeführt und damit mehr als 37.000 Kontakte erreichen – ein deutliches Zeichen für die hohe Nachfrage und Reichweite des Programms.

Zur Sicherung der Qualität und zur Stärkung des Pools an Moderierenden haben wir drei Ausbildungslehrgänge in Berlin durchgeführt. Beide Zielgruppenprogramme werden vom BMV gefördert.



Schulische Verkehrssicherheitsarbeit

2025 haben wir die Website von „[German Road Safety](#)“ (GRS) [↗](#) neu aufgelegt. Das Kernstück der Seite sind die bestellbaren Materialien sowie der neue Bereich für [German Road Safety KIDS](#) [↗](#). Im Frühjahr sind wir zusätzlich mit einem [Instagram-Kanal](#) [↗](#) gestartet.

Zudem waren wir auf der Bildungsmesse didacta in Stuttgart vertreten, sind mit Pädagoginnen und Pädagogen intensiv ins Gespräch gegangen und haben die umfassenden Materialien der schulischen Verkehrssicherheit verteilt. Vor allem das Mal- und Aufgabenheft des Projektes GRS KIDS fand reißenden Absatz. Kindertagesstätten und Schulen können damit sowohl mit den Kleinsten als auch etwas größeren Schulkindern Verkehrssicherheit üben.

Auch das Pixi-Heft „[Tobis Probefahrt](#)“ [↗](#) wurde wieder sehr erfolgreich an Schulen, Kindertagesstätten, Kinderarztpraxen sowie andere Organisationen, die mit Kindern arbeiten, verteilt. Das Maxi-Pixi „[Tobi fährt zu Oma und Opa](#)“ [↗](#) war so stark nachgefragt, dass es zwei Mal in einer Auflage von je 100.000 Stück nachproduziert wurde.

Zudem konnten mit Kooperationspartnerinnen und -partnern etablierte und neue Projekte verwirklicht werden. So realisierten wir erneut mit dem [Landessportbund \(LSB\) Niedersachsen](#) [↗](#) drei Radfahrseminare für Geflüchtete und Zugewanderte für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Auch mit der [Stadt Bremen](#) [↗](#) und dem [Kreissportbund Oldenburg](#) [↗](#) konnten wir Trainings für Multiplikatoren verwirklichen. Zusätzlich hat der [VCD – Verkehrsclub Deutschland](#) [↗](#) in Zusammenarbeit mit uns die [Mobifibel](#) [↗](#) herausgebracht. Diese erklärt spannend und modern, wie Kinder den Schulweg sicher und selbstständig zurücklegen können.



„Sicher in meiner Region“

Das Seminar „[Sicher in meiner Region](#)“ [↗](#) richtet sich an junge Beschäftigte im Alter von 16 bis 29 Jahren. Im Seminar werden mit realen Videoaufnahmen, Street Views sowie animierten Sequenzen die Gefahrenstellen auf täglichen Arbeits- und Dienstwegen der Teilnehmenden gezeigt. Diese regionale Nähe sorgt für Aufmerksamkeit und Betroffenheit und stellt so eine emotionale Bindung bei den jungen Menschen her.

Erstmalig sind die Unfalldaten für ein komplettes Bundesland – den Freistaat Sachsen – aufbereitet worden: Von den insgesamt 353 Gefahrenstellen in Sachsen wurden für 60 Stellen zusätzlich Unfallhergänge nachgestellt. Damit waren Ende Dezember bei „Sicher in meiner Region“ insgesamt etwa 4.300 Gefahrenstellen in ganz Deutschland aufgenommen und visualisiert. Das Seminarprogramm ist nun auch als eintägige Variante verfügbar.

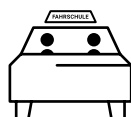
Zudem konnte Anfang 2025 der [Evaluationsbericht](#) [↗](#) für das Seminarprogramm fertiggestellt werden. Über die Erhebungen hinweg war die Bewertung des Seminarkonzepts, der Materialien sowie der Trainerinnen und Trainer positiv und konnte mithilfe von Optimierungen kontinuierlich gesteigert werden. Zudem lernten die Teilnehmenden, präziser das Risiko von Geschwindigkeit und Abstand einzuschätzen, zeigten eine verringerte Absicht sowohl für aggressive Verkehrsverstöße als auch für Geschwindigkeitsverstöße und konnten ihre Methoden- und Sozialkompetenz ausbauen.



Fahrneulinge

Zur Aufrechterhaltung des Niveaus der [Aufbauseminare für Fahranfängerinnen und Fahranfänger \(ASF\)](#) haben wir 2025 zwei jeweils viertägige Einführungsseminare für Lehrgangslösungen durchgeführt. Daneben haben wir die DVR-Fortbildung für Lehrgangslösungen für Anfang 2026 vorbereitet.

Mit der Veröffentlichung des [Eckpunktpapiers des Bundesministeriums für Verkehr \(BMV\) zu den Kosten des Erwerbs der Fahrerlaubnis](#) wurden zukunftsweisende Konzepte hinsichtlich der Modernisierung der Fahrausbildung erarbeitet. Im Mittelpunkt standen Präsenzunterricht in Fahrschulräumen, Präsenzunterricht in digital synchroner Form, Selbstlernphasen sowie die zielführende Integration von Fahrsimulatoren in die praktische Fahrausbildung. Des Weiteren haben wir intensiv Modelle der Integration von nahestehenden Personen in die Fahrausbildung diskutiert.



Glückliche Preisträgerinnen und Preisträger mit den Jury-Mitgliedern und DVR-Präsident Manfred Wirsch (2.v.l.)

DVR Förderpreis

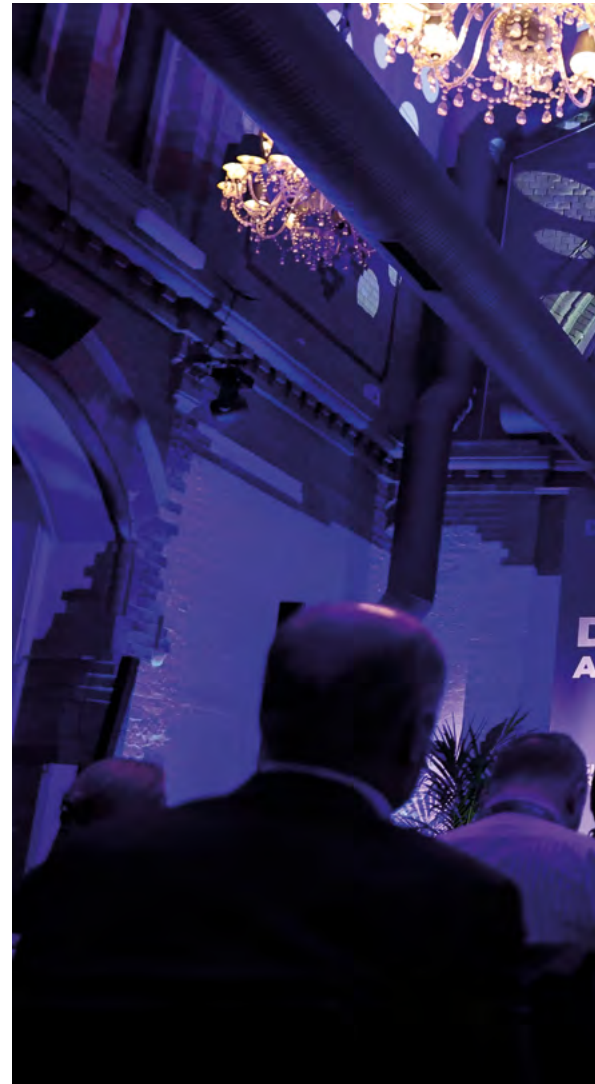
Im Rahmen des [DVR Forums](#) im Juni 2025 hat der DVR gemeinsam mit den gesetzlichen Unfallversicherungsträgern den **16. DVR Förderpreis „Sicherheit im Straßenverkehr“** für herausragende Abschlussarbeiten verliehen. Der erste Preis ging an Till Krebs für seine Bachelorarbeit „Aufbau und Analyse von numerischen Crashsimulationen von Elektrokraftfahrzeugen (E-Scooter)“. Svenja Weber hat den zweiten Preis für ihre Masterarbeit „Lösungsansätze für Engstellen in Ortsdurchfahrten“ gewonnen. Der dritte Preis wurde doppelt vergeben: Christin Thürigen wurde für ihre Bachelorarbeit „Senioren im Straßenverkehr – Möglichkeiten zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in Deutschland nach dem Vorbild ausgewählter europäischer Länder“ geehrt. Der weitere dritte Preis ging an Liane Jenke für ihre Bachelorarbeit „Belastungswahrnehmungen von Einsatzkräften der Berliner Feuerwehr während der Einsatzfahrten“. Insgesamt 18 Personen hatten sich mit ihren Bachelor- und Masterarbeiten beworben.

Für den 17. DVR Förderpreis wurden insgesamt 32 Arbeiten bis zum Ende der Bewerbungsfrist im November 2025 eingereicht. Dieser wird auch 2026 wieder im Rahmen des DVR Forums verliehen.

WIRKSAME ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT

Der DVR setzt seine Themen auf den eigenen Social-Media-Kanälen ([Facebook](#), [Instagram](#), [LinkedIn](#), [YouTube](#)) und klärt über verkehrssicherheitsrelevante Fragen auf. Dort platziert er auch seine Empfehlungen und reagiert auf tagesaktuelle Entwicklungen aus dem politischen Diskurs.

Darüber hinaus war und ist der DVR mit seiner Pressearbeit, seinen Kampagnen, Aktionen und Veranstaltungen öffentlichkeitswirksam präsent.



Social Media

INSTAGRAM

Reichweite und Sichtbarkeit

26,9 Mio.

Aufrufe und **10,6 Mio.** erreichte einzelne Insta-Konten

Interaktionen

32.105 +100 %

Content-Interaktionen. Die Community reagiert mit Likes, Kommentaren, Shares und Saves.

Website Traffic

100.555 +89,4 %

Link-Klicks

Profilaufrufe und Follower*innen-Wachstum

124.063 +166,9 %

Profilaufrufe zeigen ein hohes Interesse an der Arbeit des DVR und seinen Botschaften. **5.209** neue Follower*innen im Jahr 2025 positionieren Instagram als Wachstumskanal für den DVR.





LinkedIn



2.313

Follower*innen

2.995.850

Aufrufe

FACEBOOK

5.530

Follower*innen

54,9 Mio.

Aufrufe



Interaktionen

17.441

Content-Interaktionen bei
26.999 FB-Seitenaufrufen



Website Traffic

18.493 +11,8%



Link-Klicks. Facebook fungiert für den DVR weiterhin als verlässlicher Traffic-Lieferant in Richtung Website, Kampagnenseiten oder Serviceangebote.



Der neue Imagefilm des DVR übersetzt das Selbstverständnis des DVR in eindrucksvolle Bilder und klare Botschaften.

*Torsten Buchmann,
Abteilungsleiter Kommunikation
und stellvertretender Haupt-
geschäftsführer beim DVR*



Hier geht es zum Imagefilm.

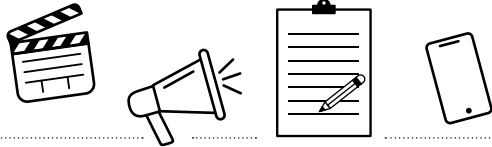
Neuer Imagefilm

Mobilität ist Teil des Alltags und untrennbar mit der Frage verbunden, ob Menschen sicher ankommen. Der neue Imagefilm des DVR greift genau diesen Kern auf und übersetzt das Selbstverständnis des DVR in eindrucksvolle Bilder und klare Botschaften. Er macht deutlich: Verkehrssicherheit ist kein Zufall, sondern das Ergebnis gemeinsamer Verantwortung und konsequenten Handelns.

Im Mittelpunkt steht die [Vision Zero](#) – das langfristige Ziel, dass niemand im Straßenverkehr getötet oder schwer verletzt wird. Der Film zeigt reale Alltagssituationen und verdeutlicht, wie viele Akteur*innen daran beteiligt sind, Sicherheit auf Straßen, Wegen und Plätzen zu ermöglichen. Dabei rückt er die Menschen in den Fokus, die täglich Verantwortung übernehmen: in Politik, Wirtschaft, Organisationen und als Verkehrsteilnehmende.

Mit dem Imagefilm bündelt der DVR erstmals kompakt und emotional seine Rolle als seit über 50 Jahren bestehendes, breit vernetztes Bündnis für Verkehrssicherheit. Er macht sichtbar, wofür der DVR steht, was ihn antreibt und wie vielfältig das Engagement seiner Mitglieder und Partner ist. Zugleich stärkt der Film die Identität des DVR, schafft Vertrauen, unterstützt die Gewinnung neuer Partnerinnen und Partner und unterstreicht den Anspruch, eine verlässliche Stimme für sichere Mobilität heute und in Zukunft zu sein.

Sichtbare Pressearbeit



Thematisch setzte die Pressearbeit des DVR im vergangenen Jahr kraftvolle Akzente: von der Debatte um Tempolimits auf Autobahnen über die Qualitätsoffensive in der Fahrschulausbildung bis hin zu den stagnierenden Verkehrstotenzahlen. Mit der DVR-Forsa-Umfrage zum Thema Alkohol auf Fahrrädern und Pedelecs, der [Roadshow zur Cannabis-Kampagne „High fährt nicht – High lässt fahren“](#) und der Schirmherrschaft beim Schulweg-Index machte der DVR das Thema Sicherheit auf unseren Straßen für die Öffentlichkeit spürbar.

Gleichzeitig kämpfte der DVR für klare politische Signale: vom Verbot des Mischkonsums von Cannabis und Alkohol am Steuer über die Reform des [Medizinal-Cannabisgesetzes](#) bis hin zur Verbesserung der Lkw-Infrastruktur und der verbindlichen Verankerung der [Vision Zero](#) im [Straßenverkehrsgesetz](#). Ergänzt wurde dies durch die neue, aufmerksamkeitsstarke Kampagne [„E im Griff“](#).

Die fachliche Expertise des DVR war 2025 sehr gefragt – in Interviews, Hintergrundgesprächen und Anfragen – und das Echo war breit: Journalistinnen und Journalisten griffen die Themen umfassend im Fernsehen, in Tageszeitungen, Fachzeitschriften, Online-Portalen und im Radio auf. So wurde die Stimme des DVR sichtbar, hörbar und wirksam – immer mit dem Ziel, unsere Straßen sicherer zu machen.



DVR Report

Der [DVR Report](#) hat auch 2025 in drei Ausgaben umfassend über die Verkehrssicherheitsarbeit in Deutschland und Europa berichtet. Die zahlreichen Aktivitäten der DVR-Mitglieder, Kampagnen und Aktionen sowie aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen haben wir in vielen Facetten dargestellt.

[Der DVR Report kann kostenfrei abonniert werden.](#)

DVR Blickpunkt

Mit dem [DVR Blickpunkt](#) haben wir in vier Ausgaben kompakt und übersichtlich über jeweils ein Schwerpunktthema informiert. Den Auftakt machte eine Extra-Ausgabe zum 63. Deutschen Verkehrsgerichtstag Ende Januar. Die weiteren Themen lauteten „Forderungen zur Verkehrssicherheit“ des DVR an die Politik, „Überwachung gefährlicher Verkehrsverstöße“ und „Erfassung lebensbedrohlich Verletzter“ in der Unfallstatistik.

KOMMUNIKATIONS- KAMPAGNEN

Mit reichweitenstarken Kampagnen hat der DVR im Berichtsjahr gezielte Impulse für mehr Sicherheit im Straßenverkehr gesetzt. Im Fokus standen die Gefahren von Cannabis im Straßenverkehr sowie besonders unfallbelastete Verkehrssituationen und -gruppen: Unfälle auf Landstraßen, steigende Unfallzahlen mit Pedelecs sowie Risiken bei der Nutzung von E-Scootern. Die Kampagnen wurden mit Unterstützung des [Bundesministeriums für Verkehr \(BMV\)](#) [↗](#) und der [Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung \(DGUV\)](#) [↗](#) durchgeführt, die Cannabis-Kampagne wird ausschließlich von der DGUV gefördert.



„High fährt nicht – High lässt fahren“

Die Präventionskampagne „[High fährt nicht – High lässt fahren](#)“ [↗](#) konnte ihre Reichweite im Jahr 2025 noch weiter ausbauen und die Sensibilisierung der jungen Hochrisikogruppe (18- bis 24-Jährige) weiter stärken. Mit über 95 Millionen erreichten Kontakten wurde die Reichweite gegenüber dem Vorjahr um 40 Prozent gesteigert (2024: 67,8 Mio.). Seit Kampagnenstart wurden damit insgesamt 166 Millionen Kontakte erzielt.

Die Ausspielung der Kampagnenmotive erfolgte crossmedial über Social Media und YouTube, TV-Mediatheken, Audio-Streamingdienste und Web-Radio sowie über digitale Werbeformate wie Google Ads, Mobile Ads, Display- und Native Ads. Die Landingpage [high-lässt-fahren.de](#) verzeichnete mit knapp 130.000 Besuchen doppelt so viele Zugriffe wie im Vorjahr.

Ein besonderes Highlight war die Influencer-Kooperation mit dem reichweitenstarken Content Creator Jonas Ems. Zwei gemeinsam veröffentlichte, humorvolle Videos zu den Themen „Risiken und Sanktionen“ sowie „Sicher unterwegs als Beifahrer“ [↗](#) erzielten virale Erfolge: Auf Instagram wurden 6,9 Millionen Views, 12.000 Likes und 3.220 Klicks erreicht, auf TikTok sogar 23,8 Millionen Impressions, 65.600 Likes und 57.867 Klicks.

Mit der Gaming- und Streaming-Plattform Twitch haben wir erfolgreich einen neuen Kanal erschlossen. Innerhalb von vier Wochen erzielte der dort platzierte Kampagnenspot über zwei Millionen Kontakte. Zusätzlich wurden neue Videoformate zu den komplexeren Themen Mischkonsum und THC-Edibles (mit Cannabis angereicherte Lebensmittel wie Gummibärchen oder Kekse) auf TikTok als Dark Ads veröffentlicht und erreichten 18,8 Millionen Kontakte. Mit einer Mobile Game Ad (digitale Anzeige für Smartphones mit Spieleffekt) haben wir zudem erfolgreich ein trendbasiertes, Engagement orientiertes Format getestet.

Ein zentrales Kampagnen-Highlight war die vierwöchige Roadshow in München, Köln, Berlin und Hamburg, die in Kooperation mit dem [Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr \(BADS\)](#) [↗](#) umgesetzt wurde. Mit interaktiven Mitmachstationen wie Pkw- und E-Scooter-Fahrsimulator, Reaktionswand und Rauschbrillenparcours konnten junge Menschen die Gefahren von Cannabis im Straßenverkehr praxisnah erleben und reflektieren. Die Aktion war schnell ausgebucht und wurde von über 1.000 (Berufs-)Schüler*innen, Auszubildenden und jungen Beschäftigten besucht. Zusätzlich erreichte die Roadshow auf dem Open Space der „IAA Mobility“ in München ein breites Messepublikum. Die begleitende Online-Befragung belegt den Erfolg des Formats: 89 Prozent der Teilnehmenden bewerteten die Roadshow mit den Noten 1 oder 2, 69 Prozent gaben an, sehr viel Neues gelernt zu haben.

Die Kampagne wird sowohl von der Zielgruppe als auch von Multiplikator*innen und Kooperationspartner*innen sehr positiv aufgenommen. Landespolizeien und Fahrschulen integrieren Materialien der Cannabis-Kampagne in ihre eigene Präventionsarbeit. Auch die Kommunikationsbranche würdigte die Kampagne mehrfach, unter anderem mit Gold, Silber, Bronze und Merit beim 42. International Healthcare Advertising Award sowie mit fünf Silber- und einer Bronze-Auszeichnung beim Public Marketing Award.



[Hier den Film zur Roadshow sehen.](#)



[Hier geht es zur DVR Blickpunkt-Ausgabe „Cannabis im Straßenverkehr“ \[↗\]\(#\).](#)



Fabian Köster (Mitte) beim Videodreh mit Einsatzkräften.



„Runter vom Gas“ und #mehrAchtung

Auch 2025 haben die bundesweite Kampagne „[Runter vom Gas](#)“ und die Initiative [#mehrAchtung](#) wichtige Impulse für mehr Rücksicht und Verantwortungsbewusstsein im Straßenverkehr gesetzt.

Ein Highlight waren zwei neue Folgen der [Videoserie „Fabian Köster auf der Suche nach #mehrAchtung“](#). Bereits 2024 mit sieben Episoden erfolgreich gestartet, wurde das Format im vergangenen Jahr fortgeführt. In den neuen Folgen begleitete Fabian Köster Einsatzkräfte, die täglich für Sicherheit im Straßenverkehr sorgen: einmal den Rettungsdienst sowie eine Fahrradstaffel der Polizei.

Im Herbst wurde die ARD-Serie „[Hundertdreizehn](#)“ ausgestrahlt. Der Titel basiert auf einer gemeinsamen Erhebung des DVR und des Bundesministeriums für Verkehr (BMV) aus dem Jahr 2017 im Rahmen von „Runter vom Gas“. Die Studie zeigte erstmals quantitativ, welche weitreichenden Folgen ein tödlicher Verkehrsunfall hat: Im Durchschnitt sind [113 Menschen](#) im persönlichen, beruflichen und institutionellen Umfeld eines Unfallopfers betroffen – darunter Angehörige, Freundinnen und Freunde, Kolleginnen und Kollegen sowie Einsatzkräfte. Die Serie greift diese Erkenntnis auf und trägt das Thema in eine breite gesellschaftliche Öffentlichkeit.

Thematisch hat die Initiative [#mehrAchtung](#) 2025 einen Schwerpunkt auf Alkohol im Straßenverkehr gelegt. Hierfür wurde eine eigene Microsite mit umfassenden Informationen, Hintergründen und Kampagnenmotiven unter dem Hashtag [#Dontdrinkanddrive](#) entwickelt und in die Kampagnen-Website integriert. Die Plattform bündelt alle Inhalte zum Thema und schafft einen zentralen Anlaufpunkt für Information und Sensibilisierung.

Bundesländerpaket

Im Rahmen des Bundesländerpakets der Verkehrssicherheitskampagne „Runter vom Gas“ [↗](#) haben wir mit unseren Partnerinnen und Partnern bundesweit umfangreiche Präventionsmaßnahmen umgesetzt. Insgesamt war die Kampagne mit Aktionsständen bei 17 Großveranstaltungen sowie bei 148 kleineren Veranstaltungen präsent, die von Polizeien und den Innenministerien der Länder durchgeführt wurden. Thematische Schwerpunkte waren unangepasste Geschwindigkeit, Sicherheit im Innerortsbereich, Ablenkung am Steuer sowie Fahrtüchtigkeit.

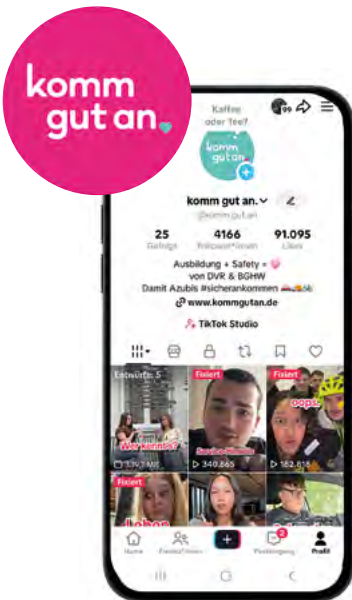
Flankierend kamen vielfältige Präventionsmaterialien zum Einsatz: beispielsweise Warnwesten, 155 Brücken- und 567 Aktionsbanner, themenspezifische Infokarten, reflektierende Turnbeutel, Reflektorstreifenkarten sowie Smartphonehalterungen.

Ergänzend haben wir für die „Runter vom Gas“-App ein Gaming-Präventionspiel zur Straßenverkehrswahrnehmung unter Alkoholeinfluss entwickelt.

Zur Stärkung der länderübergreifenden Zusammenarbeit fand im Oktober ein digitaler „Runder Tisch der Länder“ mit 45 Vertreterinnen und Vertretern aus den Bundesländern statt. Der Austausch diente der Vernetzung, dem Best-Practice-Transfer und der strategischen Weiterentwicklung der gemeinsamen Präventionsarbeit.



Aktionsstände bei zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland.



Nahmen die Auszeichnung entgegen: Dr. Madlen Ringhand (DVR) (l.), Kay Schulte (DVR) und Stefanie Hobrack-Zscheich (BGHW).

Digital-Kampagne „komm gut an.“

Die Social-Media-Kampagne „komm gut an.“ wurde 2025 gleich mehrfach gewürdigt: Der TikTok-Kanal der Kampagne wurde als „Bester Social Media Auftritt“ beim mediaV-Award ausgezeichnet. Zudem erhielten fünf Videos beim Internationalen Videofestival der sozialen Sicherheit in Kuala Lumpur ein besonderes Zertifikat und zusätzlich wurde der Kanal in die Short List für den Digital Media Award Germany 2025 in der Kategorie Social Media aufgenommen.

Gleichzeitig generiert der [TikTok-Kanal](#) immer mehr Reichweite: Rund 15 Millionen Mal wurden die Videos von insgesamt zwölf Millionen Nutzerinnen und Nutzern auf der Plattform angesehen. 2024 waren es etwa zehn Millionen Views von ca. 4,5 Millionen Nutzenden. 2025 konnten wir insgesamt 23 Auszubildende aus sieben Betrieben für die Mitarbeit in zwei Workshops und bei fünf Video-Drehs gewinnen. So sind 89 Kurzvideos entstanden, die mit Erfolg auf TikTok ausgespielt wurden.

Die Videos von „komm gut an.“ werden unter aktiver Beteiligung von Azubis für Azubis erstellt, sind somit authentisch und erhöhen die Akzeptanz der Informationen und Tipps in der jungen Community. Im Mittelpunkt steht neben dem Erstellen und Ausspielen der TikToks auch das sogenannte Community Management, bei dem wir offen, empathisch, glaubhaft und auf Augenhöhe mit den Userinnen und Usern ins Gespräch kommen und als unterhaltsamer, vertrauenswürdiger Kanal zur Wissensvermittlung zum Thema Prävention wahrgenommen werden.

Die im Herbst 2023 durch den DVR, die [Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik \(BGHW\)](#) und den [Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen \(BGA\)](#) ins Leben gerufene Kampagne sensibilisiert junge Beschäftigte und Auszubildende zwischen 16 und 24 Jahren für eine sichere Mobilität in der Berufsausbildung. Verkehrssicherheit sollte bereits in der Ausbildung ein wichtiger Baustein sein, damit junge Beschäftigte immer sicher unterwegs sind und möglichst lange gesund und unfallfrei am Berufsleben teilhaben können.



„Fahr sicher!“ – Mehr Sicherheit auf Landstraßen

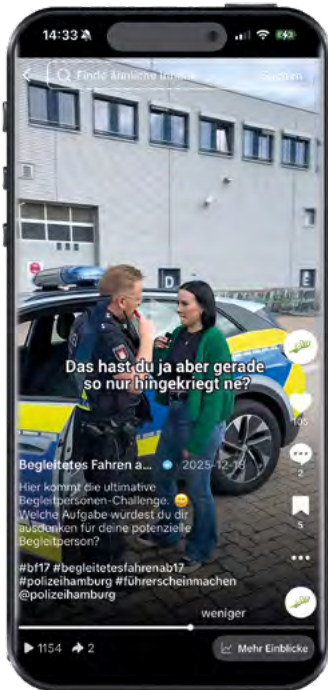
Ziel der Präventionskampagne „Fahr sicher!“ [↗](#) ist es, auf die fatalen Folgen und die außergewöhnliche Schwere von Unfällen auf Landstraßen aufmerksam zu machen und so zur Reduzierung der Unfallzahlen beizutragen. Hauptzielgruppe sind Pkw- und Motorradfahrende.

Kern der Kampagne war im Berichtsjahr eine neue Plakatserie direkt an Landstraßen. Mit klaren Botschaften wie „Nicht rasen“, „Sicher überholen“, „Abstand halten“ und „Achtung Bäume“ haben wir Verkehrsteilnehmende unmittelbar angesprochen. Ergänzend waren die Motive auf Großflächen in ländlichen Regionen sowie auf Zapfpistolen und Bildschirmen ausgewählter Tankstellen präsent.

Digitale Formate verstärkten die Reichweite: Auf Social Media setzten wir auf kurze, aufmerksamkeitsstarke Videos im Edutainment-Format, die insbesondere junge Menschen auf TikTok und Instagram erreichten. Zusätzlich haben wir bundesweit Audio-Spots im digitalen Radio gezielt an Fahrende ausgespielt.

Ein saisonaler Schwerpunkt lag im Herbst und Winter auf Wildunfällen. In Kooperation mit dem Social-Media-Kanal „Forst erklärt“ entstanden praxisnahe Videos, in denen junge Forstleute anschaulich die Risiken von Wildunfällen erläutern und konkrete Sicherheitstipps geben.





Begleitetes Fahren ab 17

Die **BF17-Kampagne** konnte im Jahr 2025 eine sehr starke digitale Präsenz verzeichnen und besonders über die Social-Media-Kanäle Instagram und TikTok eine hohe Reichweite erzielen. Insgesamt wurden fast 38 Millionen Aufrufe generiert. Die Inhalte erzielten mehr als 90.000 Likes sowie rund 1.300 Kommentare und sorgten damit für eine intensive Interaktion mit der Zielgruppe. Ein weiterer Meilenstein war das Erreichen von 10.000 Followern auf TikTok.

Ein besonderes Highlight war die Kooperation mit der Polizei Hamburg. Die gemeinsame Social-Media-Aktion erwies sich als äußerst erfolgreich und erzielte allein 5,7 Millionen Aufrufe, 43.000 Likes sowie 660 Kommentare. Die Zusammenarbeit unterstrich die Glaubwürdigkeit der Kampagne und stärkte die Aufmerksamkeit für das Thema Verkehrssicherheit bei jungen Fahrerinnen und Fahrern.

Eine weitere Maßnahme der Kampagne waren Sanitärplakate in Kinos. Mit knapp 2.000 Plakatflächen konnten fast 50 Millionen Kontakte generiert werden. Ergänzend haben wir 93.000 Edgar Cards verteilt, die insbesondere im urbanen Umfeld auslagen.

Die crossmediale Ansprache führte zu rund 187.000 Zugriffen auf die Website, ein Beleg für die hohe Relevanz und Aktivierungsleistung der Maßnahmen. Insgesamt konnte die Kampagne 2025 ihre digitale Reichweite deutlich ausbauen und die Zielgruppe wirksam ansprechen.



„E im Griff“ – Sicher unterwegs mit dem Pedelec

Mit der Kampagne **„E im Griff“** reagiert der DVR auf die steigenden Unfallzahlen von Pedelecfahrenden. Nachdem sich die Vorgängerkampagne vor allem an ältere Menschen richtete, haben wir den Fokus seit 2024 gezielt auf Personen im berufstätigen Alter ausgeweitet. Hintergrund ist die Entwicklung der Unfallzahlen: 2023 war knapp ein Drittel (31 Prozent) der verunglückten Pedelecfahrenden jünger als 45 Jahre. Im Zentrum der Kampagne 2025 stand der Präventionsspot „E im Griff“, konzipiert als Musik-Clip, der im Video- und Audio-Format

über Social Media, Streamingdienste und Podcasts verbreitet wurde. Die Kampagne vermittelt zentrale Sicherheitsaspekte wie sicheres Anfahren und Bremsen, Risiken durch Tuning sowie die sichere Kinderbeförderung mit dem Elektro-Lastenrad.

Darüber hinaus adressierte die Kampagne auch Pkw-Fahrende mit konkreten Handlungsaufforderungen, um die Sicherheit von Pedelecfahrenden zu erhöhen und ein respektvolles Miteinander im Straßenverkehr zu fördern.

„Roll ohne Risiko!“ – Sicher mit dem E-Scooter

Die Kampagne „Roll ohne Risiko!“ [↗](#) hat junge E-Scooterfahrende für Regeln und Gefahren im Straßenverkehr sensibilisiert. Da jüngere Menschen laut Unfallstatistik besonders häufig mit E-Scootern verunglücken, richtete sich die Kampagne besonders an diese Zielgruppe.

Ein zentrales Element war 2025 die bundesweite Kooperation mit E-Scooter-Sharing-Anbietern: Zahlreiche Fahrzeuge wurden mit Lenkerschildern ausgestattet, die mit prägnanten Botschaften wie „Hast du Null Promille? Sonst hab ich Null Interesse!“ oder „Park mich, als hättest du dein Leben im Griff“ direkt vor Ort für verantwortungsvolles Verhalten geworben haben. Thematische Schwerpunkte waren unter anderem das Fahren unter Alkoholeinfluss, das verbotswidrige Nutzen von Gehwegen und das Fahren zu zweit.

Flankierend hat der DVR sicherheitsfördernde Botschaften mit trendnahen Formaten auf TikTok gesetzt. In Kooperation mit der Polizei Berlin sind zusätzliche Präventionsvideos entstanden, die gemeinsam produziert und verbreitet wurden. Neben sicherem Fahrverhalten stand auch die gegenseitige Rücksichtnahme im Fokus – insbesondere das rücksichtsvolle Abstellen von E-Scootern zum Schutz von Fußgängerinnen und Fußgängern.



AUSGEWÄHLTE VERANSTALTUNGEN



Tag der Verkehrssicherheit

Am 21. Juni, dem [Tag der Verkehrssicherheit 2025](#), haben wieder zahlreiche Veranstaltungen und Aktionen in ganz Deutschland darauf aufmerksam gemacht, wie unsere Mobilität sicherer gestaltet werden kann. Beteiligt waren Polizeien, Verkehrswachten, Schulen oder Gemeinden. Der Aktionstag findet jedes Jahr am dritten Samstag im Juni statt.

2025 haben wir mit einer besonderen Aktion sichtbar gemacht, an welchen Stellen es aus unserer Sicht noch Handlungsbedarf gibt: Dazu haben wir 30 bekannte Verkehrszeichen umgestaltet und damit 30 konkrete Gründe gezeigt, warum wir beim Thema Verkehrssicherheit nicht nachlassen dürfen. Die Schilder konnten unterschiedlich genutzt werden: ausgedruckt im Fenster hängend, als Ausstellung in Originalgröße, bei verschiedenen Aktionen im Einsatz als Ratespiel oder in den sozialen Medien.

Unterstützt wurde die Aktion von Schauspieler Robert Stadlober, der in der [ARD/ORF-Serie „Hundertdreizehn“](#) zu sehen ist. Die Serie erzählt eindrücklich, dass ein Verkehrsunfall Opfer im Schnitt das Leben von 113 Menschen für immer verändert.



Diskutierten über wirksame Verkehrssicherheitskommunikation (v.l.n.r.): Dr. Stephan Fasshauer (DGUV), Cornelia Göbel (Serviceplan Berlin), Jana Kugoth (Tagesspiegel) mit Moderatorin Eva-Maria Lemke.

DVR Arena „Neue Perspektiven auf Verkehrssicherheit – bewusst, emotional, wirksam“

„Neue Perspektiven auf Verkehrssicherheit – bewusst, emotional, wirksam“ lautete der Titel der [DVR Arena](#) im Dezember 2025 in Berlin. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten diskutierten wir, wie das Thema Verkehrssicherheit stärker im öffentlichen Bewusstsein verankert werden kann. Die Veranstaltung ging deshalb der Frage nach, wie die Tragweite von Unfällen spürbar gemacht werden kann – nicht allein über Statistiken, sondern so, dass Menschen emotional berührt werden.

Inhaltlich ging es unter anderem darum, wie wir unser soziales Gehirn trainieren können und wie wir von Empathie über Mitgefühl zu mentaler Gesundheit kommen können. Weitere Themen waren emotionale Präventionsarbeit und wirksame Kommunikation von Verkehrssicherheitsthemen durch zielgruppenspezifische Ansprache.

Deutscher Fahrlehrerkongress

Im November trafen sich Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer aus ganz Deutschland in Berlin, um sich über die neuesten Entwicklungen der Branche auszutauschen. Der DVR war bereits zum zweiten Mal mit einem eigenen Stand im begleitenden Ausstellungsbereich des Fahrlehrerkongresses vertreten und präsentierte sich der Fahrlehrerschaft mit seinen verschiedenen Projekten.



Vision Zero Award

Der DVR hat im Rahmen der DVR Arena zum zweiten Mal den [Vision Zero Award](#) verliehen und damit drei innovative Verkehrssicherheitsprojekte ausgezeichnet.

Den mit 5.000 Euro dotierten ersten Platz erhielt die „[Fraunhofer Accident Prevention School \(FAPS\)](#)“ aus Dresden. Das 2020 initiierte Projekt des Fraunhofer-Instituts für Verkehrs- und Infrastruktursysteme vermittelt Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 bis 15 Jahren mithilfe von Virtual-Reality-Brillen reale Unfallszenarien aus der Perspektive verschiedener Verkehrsteilnehmer. Anschließend analysieren sie Unfallursachen und entwickeln Lösungsansätze – basierend auf Unfalldaten aus ihrem eigenen Schulumfeld.

Platz zwei und 3.000 Euro gingen an den „[Kinderverkehrsgarten „Immer oben auf“](#)“ in Mönchengladbach. Dieser bietet seit 2022 Kita- und Vorschulkindern zwischen zwei und sechs Jahren einen sicheren Ort, um spielerisch und realitätsnah den Straßenverkehr kennenzulernen. Unter geschulter Aufsicht lernen die Kinder, sich im Verkehr zu orientieren, Gefahren einzuschätzen und selbstständig Entscheidungen zu treffen.



Die Preisträgerinnen und Preisträger des diesjährigen DVR Vision Zero Awards.

Mit dem dritten Platz und 1.000 Euro wurde das „[Radfahrtraining für Migrantinnen](#)“ der Verkehrswacht Kreis Kleve in Kooperation mit der Stadt Goch prämiert. Bereits seit 2013 lernen die Teilnehmerinnen in acht- bis zehnwöchigen Kursen grundlegende Radfahrtechniken, die Regeln der [Straßenverkehrs-Ordnung \(StVO\)](#) und sicheres Verhalten im Straßenverkehr. Bis heute haben mehr als 200 Frauen durch das Radfahrtraining ihre Mobilität verbessert und zugleich neue Selbstständigkeit gewonnen.

DER VORSTAND

Dipl.-Ing. Jörg Ahlgrimm

Europäische Vereinigung für Unfallforschung und Unfallanalyse e.V.

Prof. Kurt Bodewig, Bundesminister a.D. */**

Ehrenpräsident |
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Dr. Marcus Bollig

Geschäftsführer Produkt
& Wertschöpfung | Verband der
Automobilindustrie e.V. – VDA

Prof. Dr.-Ing. e. h. Jürgen Bönninger *

Vorsitzender des DVR-Vorstands-
ausschusses Fahrzeugtechnik |
Verein Deutscher Ingenieure e.V. – VDI

Siegfried Brockmann *

Geschäftsführer Verkehrssicherheit und
Unfallforschung | Björn Steiger Stiftung

Ulrich Chiellino

Leiter Verkehrspolitik,
Verkehrssicherheitsprogramme und
Verkehrserziehung | ADAC e.V.

Dr.-Ing. Joachim Damasky

Verein Deutscher Ingenieure e.V. – VDI

Isabel Dienstbühl **

Präventionsleiterin |
Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel
und Gastgewerbe – BGN

Volker Enkerts **

Vorstandsvorsitzender |
Deutsche Gesetzliche Unfall-
versicherung e.V. – DGUV

Jann Fehlauer *

Geschäftsführer Dienstleistung/Technik |
DEKRA Automobil GmbH/DEKRA e.V.

Nada Göltzer

Stellv. Hauptgeschäftsführerin |
Verwaltungs-Berufsgenossenschaft – VBG

Alexander Jess

Geschäftsführer | Verband der Internatio-
nalen Kraftfahrzeughersteller e.V. – VDIK

Dr. Christoph Konrad

Zentralverband Deutsches
Kraftfahrzeuggewerbe e.V. – ZDK

Dr. Dieter Keip

Vertreter der Innenministerkonferenz |
Ministerium des Innern und für Sport
des Landes Rheinland-Pfalz

Christiane Leonard-Tiemann *

Hauptgeschäftsführerin |
Bundesverband Deutscher
Omnibusunternehmen e.V. – bdo

Elke Lins

Präventionsleiterin | Unfallkasse
Nordrhein-Westfalen – UK NRW

Marc Löwer

Bereich Prävention | Sozialversicherung
für Landwirtschaft, Forsten und
Gartenbau – SVLFG

Kirsten Lüthmann **

Präsidentin |
Deutsche Verkehrswacht e.V. – DVW

Michael Mertens

Stellv. Bundesvorsitzender |
Gewerkschaft der Polizei – GdP

Prof. Dr. jur. Dieter Müller

Institut für Verkehrsrecht und
Verkehrsverhalten – IVV

Jörg Ortlepp

Leiter des Fachbereichs Verkehrsinfra-
struktur der Unfallforschung der Versi-
cherer | Gesamtverband der Deutschen
Versicherungswirtschaft e.V. – GDV

Wolfgang Packmohr

Bundesvorstand | FUSS e.V.

Dr. Udo Schöpf

Vorsitzender der Geschäftsführung |
Berufsgenossenschaft Handel und
Warenlogistik – BGHW

Dr. Matthias Schubert *

Executive Vice President Mobility |
TÜV Rheinland AG

Dr. med. Christopher Spering

Geschäftsführender Vorstand |
Deutsche Gesellschaft für
Unfallchirurgie e.V. – DGU

Pierre-Enric Steiger *

Präsident | Björn Steiger Stiftung

Jan Holger Stock

Geschäftsführer | Unfallkasse Nord

Burkhard Stork**

Geschäftsführer |
Zweirad-Industrie-Verband e.V. – ZIV

Dr. med. Andreas Tautz

Chief Medical Officer | DHL Group

Dr. Sven Timm

Stellvertretender Hauptabteilungsleiter
Prävention | Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e.V. – DGUV



Das Präsidium des DVR (v.l.n.r.):
Siegfried Brockmann
(Björn Steiger Stiftung),
Christiane Leonard (bdo),
DVR-Präsident Manfred Wirsch
und Prof. Kurt Bodewig

Helmut Trentmann

Präsident | Bund gegen Alkohol und
Drogen im Straßenverkehr e.V. – BADS

Dr. Christoph Wilk, MinDirig. *

Vertreter der Verkehrsministerkonferenz |
Niedersächsisches Ministerium
für Wirtschaft, Verkehr und Bauen

Manfred Wirsch */**

Präsident | Deutscher
Verkehrssicherheitsrat e.V.

Stefan Wurzel

Vertreter des Bundesverbands
Güterkraftverkehr Logistik
und Entsorgung e.V. – BGL |
Erich Wurzel GmbH & Co. KG

Kirstin Zeidler

Leiterin der Unfallforschung
der Versicherer | Gesamtverband
der Deutschen Versicherungs-
wirtschaft e.V. – GDV

Ehrenpräsidenten

Prof. Dr. Walter Eichendorf

Ehemaliger stellv. Hauptgeschäftsführer
der Deutschen Gesetzlichen Unfall-
versicherung e.V. – DGUV |
Präsident des Europäischen
Verkehrssicherheitsrates ETSC
(European Transport Safety Council)

Prof. Dipl.-Ing.

Manfred Bandmann

Ehemaliger Geschäftsführer
Berufsgenossenschaftliche
Unfallklinik Murnau | Ehemaliges
Mitglied der Geschäftsführung |
Berufsgenossenschaft der
Bauwirtschaft – BG BAU

Ständige Gäste des Vorstands

Prof. Dr. Markus Oeser

Präsident | Bundesanstalt für
Straßen- und Verkehrswesen – BAST

Iris Reimold

Leiterin der Abteilung
Straßenverkehr |
Bundesministerium
für Verkehr – BMV

* Mitglied des Hauptausschusses

** Mitglied des Finanzausschusses

Mitglieder des Präsidiums

DVR-HAUSHALTSÜBERSICHT

2025

* vorbehaltlich der Erstellung des endgültigen Jahresabschlusses nach HGB

Einnahmen 2025

Sonstige Einnahmen

162.000 €

Finanzbeitrag der
Deutschen Gesetzlichen
Unfallversicherung – DGUV

9.102.000 €

Erlöse von
DVR-Mitgliedern
und Dritten

405.000 €

Mitgliedsbeiträge

753.000 €

Zuwendungen
des Bundesministeriums
für Verkehr – BMV
inkl. Sondermittel BMV

4.979.000 €

Gesamtsumme Einnahmen 15.401.000 €

Ausgaben 2025

Personal-
und Sachaufwand

3.367.000 €

Projektaufwand gesamt

12.034.000 €

davon DGUV-Projekte

7.974.000 €

davon BMV-Projekte

4.060.000 €

Gesamtsumme Ausgaben 15.401.000 €

Impressum

Herausgegeben von:



Deutscher Verkehrssicherheitsrat
(DVR) e.V.

Jägerstraße 67-69

10117 Berlin

T +49 (0)30 22 66 77 1-0

F +49 (0)30 22 66 77 1-29

info@dvr.de

<https://www.dvr.de>

Verantwortlich für den Inhalt:

Stefan Grieger,

Hauptgeschäftsführer

Konzept und Redaktion:

Verkehrssicherheit

Konzept & Media GmbH (VKM)

<https://www.vkm-dvr.de>

Gestaltung:

Gipfelgold Werbeagentur GmbH

<https://www.gipfelgold.de>

© Berlin 2026

Bildnachweise: Titel: Tom Bayer – stock.adobe.com | S. 3/4: andrew_shots – stock.adobe.com | S. 4: Erik Silvester Kaufmann | S. 6: Martin Lukas Kim – DVR | S. 10 oben: SkyLine – stock.adobe.com | S. 10 unten: Straßen.NRW | S. 12: Sergii – stock.adobe.com | S. 13 oben: Franz Josef – DVR | S. 13 unten: Franz Josef – DVR | S. 14 links: Daniela Stanek – DVR | S. 14 rechts: DVR | S. 15 oben: Milos Muller – stock.adobe.com | S. 15 unten: Haardt – BG BAU | S. 16/17: Firm – stock.adobe.com | S. 17 rechts: mitifoto – stock.adobe.com | S. 18: VKM – DVR | S. 19/20: Stockwerk-Fotodesign – stock.adobe.com | S. 21 rechts: Dietmar Schäfer – stock.adobe.com | S. 22 unten: Countrypixel – stock.adobe.com | S. 23 links unten: Achim Wagner – stock.adobe.com | S. 23 rechts unten: romaset – stock.adobe.com | S. 25 rechts oben: Fabian Melber – DVR | S. 26 rechts oben: Pakt für Verkehrssicherheit | S. 27: Andrey Kuzmin – stock.adobe.com | S. 29 links: Sarah – stock.adobe.com | S. 29 rechts: Stockwerk-Fotodesign – stock.adobe.com | S. 30: littlewolf1989 – stock.adobe.com | S. 31: Anett Stadelmann – DVR | S. 32 links: Kay Tkatzik – www.pd-f.de | S. 32 rechts: DVR/SW Media | S. 33 links: Megaflöpp – adobe.stock.com/Montage: VKM | S. 33 rechts: Marcel Schauer – adobe.stock.com | S. 34: New Africa – stock.adobe.com | S. 35 oben: www.flyer-bikes.com – pd-f | S. 35 unten: Halfpoint – adobe.stock.com | S. 36: Mariia Korneeva – stock.adobe.com | S. 37 links: Gerhard Seybert – stock.adobe.com | S. 37 rechts: Franz Josef – DVR | S. 38/39: Daniela Stanek – DVR | S. 40 oben: DVR | S. 40 unten: Daniela Stanek – DVR | S. 41 unten: DVR/Montage Gipfelgold | S. 42/43: Daniela Stanek – DVR | S. 44: Ronja Hartmann | S. 45: DVR | S. 46 links: VKM | S. 46 rechts: Stefan Wernz | S. 47 oben: Oliver Pelzer – H+P Außenwerbe-Service GmbH & Co. KG | S. 47 unten: Kampagne „Fahr sicher!“ | S. 48 oben: DVR | S. 48 unten: Kampagne „E im Griff“ | S. 49: Kampagne „Roll ohne Risiko!“ | S. 50: Daniela Stanek – DVR | S. 51 oben: Daniela Stanek – DVR | S. 51 unten: Daniela Stanek – DVR | S. 53: Martin Lukas Kim – DVR

